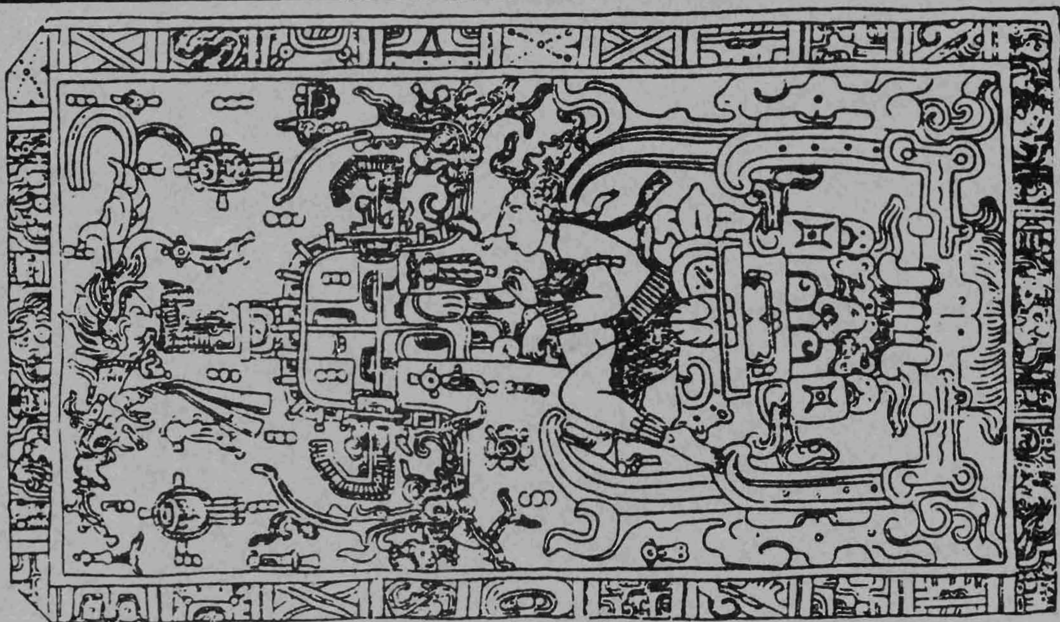
MYSTERIA

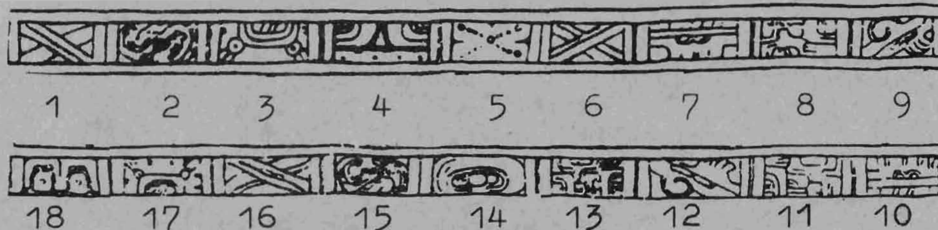
Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 1/80 | 2. Jahrgang | Preis: DM 3,50



MAYA-HYROGLYPHEN ENTSCHLÜSSELT!

Seite 11



1= Kraft, Energie, 2= Himmelsschlange/fliegende Schlange, 3= fliegendes Schiff, 4= Vier Akbal, 5= Sterne, Weltall, 6= 1, 7= herabsinken, 8= beherrschen, kolonisieren, 9= Kraft des Fliegens, 10= aufheben, 11= Schöpfer, Initiatoren, 12= 9, 13= kolonisieren, 14= Mond, 15= Himmelsschlange, 16= 1, 17= 3, 18= Planet Venus.

In der Bedeutung anerkannte Symbole: 1,2,4,5,6,7,10,14,15,16,18.

Seite 1: Titelbild (Maya-Hyroglyphen entschlüsselt)/Archiv MYSTERIA. Zum Leitartikel von MICHAEL HESEMANN auf Seite 11
Seite 2: Inhalt / Redaktion / Impressum
Seite 3: MYSTERIA privat (ersetzt die Spalte LIEBE LESER)
Seite 6: UFOs im DDR-Fernsehen (Kurzmeldung von PETER FIEBAG)
Seite 6: UFO in Asparn (Kurzmeldung von JOSEF WANDERKA)
Seite 6: Der Blick in eine andere Welt von JOHANNES FIEBAG
Seite 7: „Schwachkopf" (Kurzmeldung aus der Redaktion Dortmund)
Seite 7: Schlecht und recht (2.Teil) von WALTER CLOSS
Seite 11: Der Gott von Palenque (Maya-Hyroglyphen entschlüsselt !) von MICHAEL HESEMANN
Seite 13: In eigener Sache: Berichtigungen,Ergänzungen,Mitteilungen
Seite 13: Die schwebende Lagerhalle von HERBERT MOHREN
Seite 15: Die Funktionstheorie von UDO WÖSTENDIEK
Seite 21: UFOs über Bremen ? von LUC SHAVELLI
Seite 22: AAS-Meeting in Fulda
Seite 22: Vorschau auf die nächste(n) Ausgabe(n): u.a.Artikel von WALTER CLOSS,UDO WÖSTENDIEK,V.I.SANAROW,JEAN BASTIDE und der MYSTERIA-Redaktion
Seite 23 - 30: Zahlreiche Buchbesprechungen: Die Außerirdischen sind da / Lexikon der Prä-Astronautik / Das große Hausbuch der Sagen und Legenden / Casanova / Die Welt steckt voller Wunder / Unsere Heimat im All / Welten,Sterne und Planeten / Der Supermensch / Der Geist der Materie / Adam zeugte Adam / Haltet die Pyramiden fest /(und)/ Das UFO-Phänomen.

Chefredaktion:

Axel Ertelt,Postfach 1227,D-5884 Halver 1,Tel.: 02353/10276 (ab 19 Uhr) (tagsüber in ganz dringenden Fällen unter Tel.: 02353/2753).

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann,Emsinghofstr.35,D-4600 Dortmund 15, Tel.: 0231/339438 (ab 19 Uhr).

MYSTERIA erscheint monatlich.Da die Herstellung nebenberuflich durchgeführt wird,können sich in der Auslieferung Verzögerungen ergeben.Wir bemühen uns jedoch,die Zeitschrift jeweils am Ende des Monats herauszusenden.
Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial wird keine Haftung übernommen.Eine Rücksendung eingesandter Artikel,Bilder ect.kann nur erfolgen,wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung in MYSTERIA nicht stattfindet.Eine Abdruckpflicht eingesandter Manuskripte besteht nicht.Wir behalten es uns vor,Berichte redaktionell zu bearbeiten oder zu kürzen.Ein Honorar wird nicht gezahlt,da MYSTERIA eine Privatzeitschrift ist und auf Selbstkostenbasis beruht.Am Jahresende wird eine Buchprämie im Wert von ca.40,-- DM für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost.Hierüber entscheiden die Leser !
Bei Anfragen an die Redaktionen bitte Rückporto beifügen,da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann.

Bestellungen auf Bankkonto SPARKASSE HALVER-SCHALKSMÜHLE (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219964.

Einzelbezug und ältere Ausgaben 3,50 DM pro Heft,Jahresabonnement 38,-- DM,Halbjahresabonnement 20,-- DM,Vierteljahresabonnement 10,50 DM. Übersee: Luftpostporto auf Anfrage.

Ausgaben 1/79 bis 6/79 und 9/79 restlos vergriffen !

MYSTERIA privat

Liebe Leser ! - Ab dieser Ausgabe sind einige technische Änderungen enthalten,die unsere Zeitschrift noch attraktiver gestalten sollen.

So sind beispielsweise die Überschriften und die Autorennamen in einem anderen Schriftbild als bisher gehalten.Wir hoffen, hierdurch das Aussehen der MYSTERIA noch verbessert zu haben.

Eine weitere Änderung ist die Gestaltung der Seite 3.Statt der Sparte LIEBE LESER bringen wir auf Seite 3 in Zukunft die Rubrik MYSTERIA PRIVAT.Je nach Bedarf kann sich diese Rubrik auch über 2 Seiten hinziehen.Durch MYSTERIA PRIVAT hoffen wir, in Zukunft unseren Lesern noch näher sein zu können als bisher.Die Gestaltung dieser Seite wird abwechselnd von der Chefredaktion und der Redaktion Dortmund übernommen.Geplant ist für diese Rubrik unter anderem auch eine Vorstellung der Redaktionsmitglieder sowie eine Dokumentation über die Entstehung und Herstellung dieser Zeitschrift sowie mit den damit verbundenen Schwierigkeiten,mit denen eine Privatzeitschrift, wie beispielsweise unsere MYSTERIA, zu kämpfen hat.

Der Umfang unserer Zeitschrift wird auf vielfachen Wunsch unserer Leser erweitert. - Natürlich zum alten Preis !

Unsere Zeitschrift hatte bisher einen Umfang von 20 Seiten.Dies war die offizielle Richtlinie.Der informative Text war jedoch nur auf 18 Seiten beschränkt,wenn wir die Titelseite und die Seite 2 mit dem Inhaltsverzeichnis und dem Impressum abrechnen.

In Zukunft wird der informative Teil 20 Seiten umfassen.Dazu kommt dann die Titelseite und die Seite 2.Somit ist der Umfang auf 22 Seiten festgelegt.Um noch mehr Informationen aus dem literarischen Bereich veröffentlichen zu können,haben wir ab sofort ein noch umfangreicheres Kontingent an Buchbesprechungen vorgesehen. Hierdurch verringert sich jedoch keinesfalls unser informativer Teil,denn die Buchbesprechungen werden auf separaten Zusatzseiten veröffentlicht.Somit wird die Gesamtseitenzahl im Schnitt zwischen 22 und 30 Seiten variieren.

Auch die äußere Gestaltung hat,wie nicht zu übersehen war,eine Änderung erfahren.Wir haben die Farbe unserer Zeitschrift gewechselt.Dies geschieht im Jahresrythmus,um somit das archivieren problemloser zu gestalten.

Soweit zu den Veränderungen unserer Zeitschrift.

Die MYSTERIA-Redaktion ist stets bemüht,den Kontakt zu der Öffentlichkeit aufrecht zu erhalten.So wird ein umfangreiches Programm betrieben,eben diese Öffentlichkeit auf die Aktivitäten der UFOs und der MYSTERIA-Redaktion aufmerksam zu machen.Hierzu gehören zahlreiche Publikationen in diversen Zeitschriften,aber auch Interviews mit Tageszeitungen.Zwei Beispiele aus den letzten Monaten des Jahres 1979 sollen hier einmal im Original wiedergegeben werden.Über eine weitere Aktion in diesem Sinne berichtet Hans-Werner Sachmann in der nächsten Ausgabe.

Der erste hier reproduzierte Bericht stammt aus dem „Allgemeinen Anzeiger"/Halver und wurde am 8.Oktober 1979 veröffentlicht.Der „Allgemeine Anzeiger"/Halver ist die Lokalzeitung der Städte Halver,Kierspe und deren Umgebung sowie die Gemeinde Schalksmühle mit ihrer Umgebung.

Der zweite Bericht stammt aus der „Westfälischen Rundschau" vom 14.Dezember 1979 und beschäftigt sich in erster Linie mit den Ereignissen vom 4.Dezember vergangenen Jahres,die wir unter der Rubrik LIEBE LESER in der Ausgabe 12/79 bereits kurz anschnitten. Die geplante Sonderausgabe ist in Vorbereitung.Die Subskription davon wurde bis zum 31. März 1980 erweitert.Somit beträgt der Subskriptionspreis nach wie vor 3,50 DM.Der spätere Verkaufspreis wird bei 4,50 DM liegen.Der Umfang beträgt ca.40-50 Seiten.

Montag, 8. Oktober 1979 Allgemeiner Anzeiger

Halver

UFOs 1977 über Lüdenscheid? Amateurforscher ist überzeugt

Halveraner UFOloge veröffentlichte Zeugenaussagen

Halver. UFOs über Lüdenscheid? Wenn es nach dem Halveraner Axel Ertelt und zweien in seinen Augen glaubwürdiger Zeugen geht, hat die Bergstadt am Abend des 15. März 1977 Besuch aus dem Weltraum bekommen. Ein damals 23jähriger Lüdenscheider Fernfahrer will an besagtem Abend zusammen mit seiner Frau vom Fenster seiner Wohnung aus zwei leuchtende und ungewöhnliche Flugmanöver vollbringende Objekte im Nord-Osten der Kreisstadt gesichtet haben. Dies zumindest geht aus einem von Ertelt selbst verfaßten Kapitel des Ende letzten Jahres im Selbstverlag von vier »UFOlogen« erschienenen Buches »Rätsel seit Jahrtausenden« hervor.

Der 25jährige Axel Ertelt (unser Foto), der in der Lohstraße 37 in Halver wohnt und dort auch eine »Private Forschungsgruppe für UFOlogie und Astro-Archäologie« eingerichtet hat, überschrieb das von ihm zu Papier gebrachte Kapitel mit »Sensationelle UFO-Demonstrationsflüge über Mitteleuropa«. Mit Ertelt, der auch die Idee zu der Publikation hatte, zeichnen auch die Brüder Johannes und Peter Fiebag aus Northeim und der Dortmunder Hans-Werner Sachmann verantwortlich für die Beiträge des in einer Gesamtauflage von nur 320 Exemplaren erschienenen Büchleins, das sich – neben Ertelts Ausführungen – auch mit »mysteriösen Lücken« der Darwinschen Evolutionstheorie, den Rätseln des sagenumwobenen »Bermuda-Dreiecks« und schließlich auch mit kosmopolitischen und philosophischen Konsequenzen der für die Autoren offenbar unbestreitbaren UFO-Existenz auseinandersetzt.

Der Halveraner Ertelt, der in seiner Abhandlung gleich zu Beginn mit dem vielmals »ins Lächerliche gezogenen« Begriff von der »fliegenden Untertasse« aufgeräumt wissen will, bedauert in seinen Ausführungen die auch in seinen Augen oft als Phantasieprodukte einiger »Pseudo-Kontaktler« anzusehenden Sensationsmeldungen über unbekannte Flugobjekte und greift zugleich die »Anti-UFO-Forschung« von Autoritäten wie Hoimar von Ditfurth, Heinz Haber und Heinz Kaminski (Sternwarte Bochum) schärfstens an.



Von der Richtigkeit seiner eigenen Forschungen schon eher überzeugt, versucht Ertelt sodann mit den Beobachtungen des Lüdenscheider Fernfahrers vom März '77, die er resümierend wohl für rechtens hält, gegen die Argumente der skeptischen »Fernseh-Professoren« (Ertelt über Hoimar von Ditfurth) zu Felde zu ziehen.

Besagter Lüdenscheider, dessen Name vom Autor aus Sorge um dessen »Schutz der Persönlichkeit« ungenannt bleibt, will am 15. März des bewußten Jahres zwischen 21.30 und 21.45 Uhr bei bewölktem Himmel, aber guter Fernsicht zusammen mit seiner Frau zwei leuchtende und nicht ganz runde Objekte mit abrupten und überaus ungewöhnlichen Flugmanövern gesichtet haben.

Aus einem vom Zeugen ausgefüllten und im Buch abgedruckten Fragebogen geht hervor, daß die beiden Objekte in etwa zwei Kilometer Entfernung von den Beobachtern mehrmals zu einem einzigen »UFO« zusammenschmolzen, was laut Ertels Deutung aufgrund jeweils unterschiedlicher Perspektive keine Hintereinanderschiebung, sondern eine wirkliche »Durchdringung« höchstmysteriöser Art darstellt, die seinen Angaben zufolge nur einmal zuvor im Jahre 1968 von einem Biologen in Südfrankreich in ähnlicher Form beobachtet worden sei.

Der Halveraner UFOloge gibt alsdann Deutungen des Auftauchens der Flugobjekte über der Bergstadt, welches für ihn wohl durchaus glaubhaft ist. Zum einen – so Axel Ertelt – könnten die Besatzungen der UFOs das recht unfallträchtige Stück der A 45 »Sauerlandlinie« zu Forschungszwecken in Augenschein genommen haben. Ebenso scheint es dem Autor denkbar, daß die »Außerirdischen« – da in der Nähe eines Schaltwerkes der Elektromark gesichtet – sich für die Stromversorgung im Sauerland interessierten. Und schließlich seien im Sichtungsgebiet ja auch noch militärische Anlagen der in Lüdenscheid stationierten belgischen Nato-Streitkräfte anzutreffen ...

Wer sich mit den Thesen des Axel Ertelt und den angeblichen mysteriösen Vorgängen über der Kreisstadt näher vertraut machen möchte, kann sich übrigens mit dem Halveraner in Verbindung setzen. Die »Rätsel seit Jahrtausenden« lagern noch in etlichen Exemplaren bei ihm zu Hause und werden – laut Versicherung gegenüber unserer Zeitung – zum Selbstkostenpreis an Interessenten verkauft. Eine Geste, die man ähnlich einschlägigen Autoren wie Erich von Däniken nicht nachsagen kann.
hm

Der obenstehende Bericht handelt von der ca. 120 Seiten umfassenden Broschüre RÄTSEL SEIT JAHRTAUSENDEN, die nach wie vor über Hans-Werner Sachmann und das Postscheckkonto Dortmund 1915 94 - 464 bezogen werden kann. Der Preis beträgt 9,50 DM.

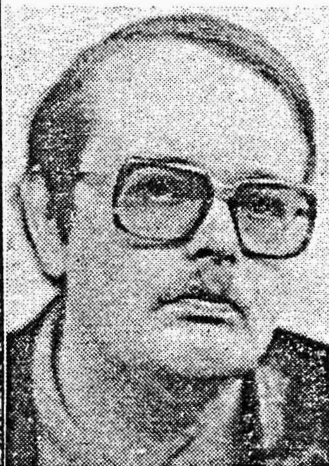
Auf der nächsten Seite folgt der Bericht aus der „Westfälischen Rundschau" über die Ereignisse des 4. Dezember 1979 in und bei Hal

Rundschau für Halver
WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU Nr. 290 R LH 1 Mit den amtlichen Bekanntmachungen Freitag, 14. Dezember 1979

„Ungewöhnliche Flugobjekte" rufen Hobby-Forscher auf den Plan

Ufos leuchteten über Halver — und Axel Ertelt sucht Zeugen

Halver. (käm) „An dem betroffenen Dienstag war am Himmel unwahrscheinlich was los." Axel Ertelt ist seiner Sache sicher: „Das waren Ufos". Denn: Die unbekannten Flugobjekte leuchteten und vollführten ungewöhnliche Flugmanöver. Über Halver wurden die „Unbekannten" am 4. Dezember gegen 16.45 Uhr, 19.45 Uhr und 20 Uhr gesichtet, genauso über Lüdenscheid und über dem Ruhrgebiet. 17 Zeugenaussagen hat Ertelt bereits aufgetrieben, nach weiteren sucht er noch per Zeitungsanzeige. 40 bis 50 Leute sollen nämlich nach seinen vorsichtigen Schätzungen die seltsamen Flugkörper gesehen haben.



Sucht Zeugen über Ufos, die über Halver und Umgebung kreisten: Axel Ertelt, Hobby-Forscher in Sachen Ufologie. (WR-Bild: Kirchner)

Anfragen bei der Halveraner Polizei und beim Warnamt in Meinerzhagen verliefen allerdings negativ, von der Flugsicherung Düsseldorf hat Ertelt auf seine schriftliche Anfrag hin noch keine Antwort erhalten. Und mit der Ignoranz seiner Mitbürger hat er zu kämpfen. „Viele Leute meinen, Ufos müssen immer fremde Raumschiffe aus dem Weltall sein. Dabei heißt UFO doch nur „unidentifiziertes Flugobjekt", erklärte er gegenüber der Westfälischen Rundschau. „Um was es sich hinterher handelt, müssen die Untersuchungen zeigen. Es kann sich schließlich auch um ein natürliches Phänomen handeln."

Axel Ertelt, hauptberuflich im väterlichen Schreinerbetrieb an der Lohstraße beschäftigt, betreibt die „Ufologie" seit 1972 ernsthaft. Auf das Problem wurde er allerdings schon etwas eher gestoßen: 1967, als auf Cap Kennedy drei US-Astronauten ums Leben kamen. Außer mit den UFO-Phänomenen befaßt sich Ertelt auch mit der Prä-Astronautik a l a Däniken, der die Meinung vertritt, daß Besucher aus dem Weltraum schon in grauen Vorzeiten der guten Erde einen Besuch abgestattet haben. Mögliche Landungsorte der Außerirdischen in Deutschland, Frankreich und England hat Axel Ertelt schon besucht.

Auch mit Wissenschaftlern hat der Halveraner Hobby-Ufologe Kontakte. So zu Prof. Hans Holzer vom New Yorker Technologie-Institut. Wenn Holzer in der Bundesrepublik Seminar abhält, werden mit ihm interessante Fälle besprochen und nachgeprüft. Informanten aus aller Welt dürfen natürlich ebenfalls nicht fehlen. Selbst im fernen und kalten Nowosibirsk sitzt ein Korrespondent, der Informationen über Ufos in der Sowjetunion gibt.

Ertelt und befreundete Hobby-Forscher aus Dortmund, Düsseldorf, Mönchengladbach, Köln und Nordheim, die sich zu einer losen Gruppe zusammengeschlossen haben, werten solche Informationen dann aus und wollen sie auch publizieren. So sollen im nächsten Jahr BÜcher mit Beiträgen von Axel Ertelt erscheinen. Zur Zeit arbeitet er an der Zeitschrift „Mysteria" mit und ist Mitautor des Buches „Rätsel seit Jahrtausenden".

Ertelt selbst — und das bedauert er natürlich — hat noch keine Ufos gesehen. Auch nicht die, die am 4. Dezember über Halver und Umgebung kreisten. Aber beschreiben kann er sie nach Zeugenaussagen: „Einige sahen aus wie der Vollmond, nur viermal kleiner, ein anders Objekt hatte die Größe eines Kofferradios, das man mit ausgestrecktem Arm vors Auge hält und das „Ding" über Bochum war oval, hatte einen gezackten Rand und leuchtete blaugrau.

Soweit für heute zu den Aktivitäten der MYSTERIA-Redaktion.

Um die MYSTERIA noch attraktiver und lesergerechter zu gestalten, bitten wir unsere Leser, uns Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Diese werden von uns genau geprüft. Wenn sie technisch und ohne große Zusatzkosten realisierbar sind, werden wir diese Vorschläge für die Zukunft berücksichtigen.

MYSTERIA veröffentlicht nach wie vor Anzeigen ihrer Leser, sofern sie die in unseren Ausgaben behandelte Thematik betreffen. Diese Anzeigen werden in Zukunft nicht mehr im laufenden Text veröffentlicht, sondern im Anschluß an die Buchbesprechungen. Somit geht auch hierbei im informativen Textteil kein Platz verloren. Die Anzeigenpreise liegen ab sofort wie folgt:

1. Anzeigenbreite über eine halbe Seite (ca. 8cm breit)
   - bis 5 Zeilen DM 5,-- - bis 6 Zeilen DM 5,25
   - bis 8 Zeilen DM 6,50 - bis 10 Zeilen DM 7,40
   - über 10 Zeilen für jede weitere Zeile DM 0,50
2. Anzeigenbreite über eine ganze Seite (ca. 16cm)
   (nur bei Anzeigen von mindestens 10 Zeilen Umfang !)
   - 10 Zeilen DM 12,-- - bis 15 Zeilen DM 16,--
   - über 15 Zeilen jede weitere Zeile DM 1,50
3. Austauschanzeigen mit anderen Zeitschriften sind möglich. Interessenten werden um eine schriftliche Anfrage gebeten.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich bis zur nächsten Ausgabe,
Ihr Axel Ertelt

UFOs im DDR-Fernsehen

Am 12.Dezember 1979 lief im DDR I eine Sendung mit dem Titel HALLO NACHBARN IM ALL.Unter anderem wurden natürlich auch die UFOs angesprochen.Wie üblich sind sie natürlich nur Sensationsmeldungen der westlichen Skandalpresse.Eigene UFO-Sichtungen (wie in Polen) wurden als Luftturbulenzen „identifiziert".Die Diskussion der „Wissenschaftler" wurde dann im Anschluß genauso spaßig wie üblich.

Peter Fiebag,Northeim

(Anmerkung der Redaktion:) Es ist überall in der Welt das Gleiche.Die Wissenschaftler des Ostblocks sind noch mehr in der Zensur wie die der westlichen Welt.In der UdSSR sind die UFOs ja sowieso nur Staubschichten in der Atmosphäre (s.MYSTERIA 11/79,S.13).

UFO in Asparn

Interessant zu den Ereignissen der letzten Zeit bleibt eine Meldung,daß im niederoesterreichischen Ort Asparn an der Zaya,Bezirk Mistelbach,am Donnerstag,dem 29.November 1979,ein unbekanntes Leuchtobjekt gesichtet wurde,daß vom Angestellten Alfred Fleischmann,der zusammen mit seiner 6jährigen Tochter einen Abendspaziergang unternahm,beschrieben wird.Fleischmann beschreibt eine leuchtende Kugel,die unvermittelt und plötzlich mit unheimlicher Geschwindigkeit zum abendlichen Himmel hochstieg,und nach ca einer halben Minute verschwand.

Josef Wanderka/Wien

Der Blick in eine andere Welt

von JOHANNES FIEBAG

Seit längerem besteht die Theorie,neben unserem vierdimensionalen Universum könnten - getrennt durch die Dimensionsschranke - noch andere,möglicherweise unendlich viele „Parallelwelten" existieren. Hin und wieder,so formuliert die Theorie weiter,könnte es jedoch zu Effekten kommen,bei denen diese Dimensionsbarriere aufreißt und es möglich wird,zwischen den Parallelwelten sich hin- und zurückzubewegen.Insbesondere bei starken Krümmungen des Raumes und der Zeit (etwa im Nahbereich von Schwarzen Sonnen) wäre ein solches Phänomen denkbar.Aber auch die Erde krümmt durch ihre Masse das Raum-Zeit-Kontinuum,und es sind Vorfälle überliefert,die an einen Aufriß der Dimensionsschranke denken lassen.Insbesondere im Bereich des Bermuda-Dreiecks scheint es häufig zu derartigen Phänomenen zu kommen.

Aber nicht immer müssen Menschen unbedingt in einer solchen Parallelwelt verschwinden - manchmal haben sie auch das Glück (oder Pech ?) lediglich einen Blick in eine solche Welt werfen zu können.Die folgende Überlieferung,die stark an ein solches Phänomen erinnert,ist schriftlich erstmals in der Sammlung „Die Sagen des Elsaß" von August Stöber,Straßburg 1892-96,niedergelegt worden:

„Ein 14jähriger Junge,der mit seinen Eltern in Barr lebte,mußte täglich etliche Rebwellen vom Speicher des altertümlichen Hauses holen,in dem er wohnte.

Eines Tages vergaß er über dem Spielen seine übliche Arbeit und mußte nun spät abends noch,ohne Licht,hinaufklettern,um das Holz zu holen.

Wie er oben angelangt war,fiel ihm eine ungewöhnliche Helligkeit auf,die zu einem Fenster hereinkam,wo sonst nie eines gewesen war.Die Neugier trieb ihn zu diesem Fenster hin,ohne daß Furcht

in ihm aufgestiegen wäre oder ein beunruhigter Gedanke.
Er blickte durch das Fenster in eine helle,geräumige Stube,mit sonderbaren Möbeln darinnen,die er hinterher alle genau beschreiben konnte.Am Tisch saß,bei einer altmodischen,sehr hell brennenden Lampe,eine alte Frau und las,wie es dem Jungen schien,in einem handgeschriebenen Buch.Ein alter,höchst seltsam gekleideter Mann ging in der Stube auf und ab.
Der Junge beobachtete diese Erscheinung atemlos mehr als zwanzig Minuten lang.Endlich nahm er,in seinem Übermut,seine Mütze und warf damit nach der alten Frau,die von dem Wurfgeschoß gestreift wurde.Sie sah verwundert auf und sah den Jungen lange,aber wie blicklos,an.In dem erleuchteten Zimmer ging indessen eine Doppeltür auf, und viele Gestalten,gleichermaßen altertümlich gekleidet,drangen langsam,mit einer Art gezügelter Neugier,herein.
Das Zimmer schien dem Jungen immer heller und größer zu werden. Eisige Angst packte ihn plötzlich,und er sprang herab,um seine Geschwister und Eltern zu holen,damit sie die seltsamen Ereignisse sehen konnten.
Als er aber mit ihnen wieder auf den Speicher kam,war alles dunkel und ruhig.Die weggeworfene Mütze wurde weder an diesem Abend noch sonstwann gefunden.Auch von einem Fenster war nie eine Spur zu entdecken.
Der Junge sah später nichts dergleichen mehr.Aber die Beschreibung,die er von den Personen und dem Zimmer gab,blieb immer haargenau gleich.Er hatte jede Einzelheit wirklich gesehen."

Ein ähnliches Erlebnis,diesmal in „freier Natur",beschreibt der bekannte Schriftsteller Johannes von Buttlar in seinem Buch ZEITSPRUNG auf Seiten 86 ff.

„Schwachkopf"

Im STERN-Sonderdruck GEO 1979 Nr.7 ist unter anderem ein Bericht über Astronomen abgedruckt,die hoch in den Anden leben.Der Artikel ist von Hoimar von Ditfurth verfaßt.
Von Ditfurth interviewte diesbezüglich den holländischen Astronomen Dr.Willem Wamsteker,der dort für das Observatorium auf dem Berg von La Silla (chilenische Anden) tätig ist.Wamsteker sagt:
„...An der Existenz zahlreicher,wahrscheinlich sogar unzählig vieler außerirdischer Intelligenzen gibt es für mich keinen Zweifel."
Dann schreibt Ditfurth weiter: „Die Möglichkeit von Kontakten mit ihnen beurteilt er jedoch skeptisch.Direkte Begegnungen scheiden für ihn,der mit den ungeheuren Entfernungen und chemisch-physikalischen Verhältnissen im Kosmos vertraut ist,definitiv aus. ‚Der Däniken ist ein Schwachkopf',stellt er beiläufig fest." - Soweit von Ditfurth.Sieht das nicht aus wie eingeschoben ? Ich traue dem Hoimar alles zu.Mein Kommentar: So „argumentieren" „Wissenschaftler".Sehr „sachlich",sehr „präzise". Damit ist alles widerlegt.Die prä-astronautische Forschung kann abgehakt werden. Gut' Nacht,Du holde Wissenschaft.

red.dortm.

Schlecht und recht
von WALTER CLOSS

(Erlebte Vorgeschichte)
2.Teil (Fortsetzung aus MYSTERIA 12/79

Soweit war ich gekommen und hätte nie gedacht,daß es möglich sein würde,noch tiefer in den Ursprung der Wörter einzudringen.Manchmal fragte ich mich allerdings,wie es kommen kann,daß gerade r-echt senkrecht bedeutet und besonders,wieso durch schl-echt ausgedrückt sein kann,daß etwas in der Horizontebene liegt.Einige Jahre später

traf ich die frühere Lehrerin meines Sohnes und bedankte mich bei ihr,weil ich durch das,was sie den Jungen über die Ägypter,deren Göttermutter "Mut" und Echn-Aton erzählt hatte,eine wichtige Entdeckung machen konnte.Sie lud mich ein,um in Ruhe über diese Fragen sprechen zu können.Es stellte sich heraus,daß sie selbst,weil sie schon seit Jahren nicht mehr denselben Unterricht gab,nichts mehr von dem wußte,was sie damals gelehrt hatte.Ich berichtete zuerst über die Echt und schlecht und recht,d.h. über meine Entdeckung eines Zusammenhanges zwischen unserer und der altägyptischen Sprache. Dann kamen wir auf die Dogmen Echn-Atons zu sprechen,die Carter in seinem Buch über Tut-ench-Amun anführt.Die erste Fassung lautet:

„Es lebt Re Harachte,der frohlockt im Horizonte,in seinem Namen als Schu,welcher der Aton ist."

Carter schreibt dazu:„Re-Harachte,Schu und Aton sind also Sonnengötter und werden in dem merkwürdigen Gottesnamen als wesenseins bezeichnet.An Stelle des langen ausführlichen und gewiß auch den Ägyptern nicht leicht verständlichen Namens wurde der neue Gott gewöhnlich kurzweg nur Aton genannt."

So merkwürdig wie Carter das Dogma Echn-Atons erschien,kam es mir von Anfang an nicht vor.Die Ägypter wußten ganz bestimmt,was gemeint war,und aus dem Folgenden wird es sich mit voller Deutlichkeit ergeben.Damals meinte ich,daß es anstatt Harachte Horechte,d.h. Horos im Horizont befindlich,heißen müsse,wußte ich doch,daß die Ägypter die täglich neugeborene Sonne als Horosknäblein darstellten.Aus dem Dogma,und zwar am klarsten aus der zweiten Fassung,bei der allerdings die Götternamen weggelassen sind ergibt sich,daß mit Schu die Sonne im Untergang gemeint ist.Diese lautet:

„Es lebt Re,der Herrscher beider Horizonte,der im Horizonte frohlockt,in seinem Namen als Vater des Re,welcher wiedergekommen ist als Aton."

Ich erzählte,daß ich schon damals,als ich diese Dogmen kennenlernte,etwas auffällig fand.Die untergehende Sonne heißt in Ägypten "Schu",und in Mecklenburg sagt man,wenn man nach Sonnenuntergang noch eine Weile sitzt,ohne Licht zu machen,man sitze im Schummern. Ich versuchte zu ermitteln,woher das Wort Schummern kommt,jedoch ohne Erfolg und hatte dann meine eigenen Gedanken.Könnte es nicht "Schu-Morn" geheißen haben ? In Norwegen begrüßten uns nämlich die Fischerjungen,wenn sie uns abends auf der Dorfstraße begegneten,mit "morn". Damals dachte ich „das ist doch eine merkwürdige Sitte,abends 'Morj'n' zu sagen" und hielt das Wort für eine ähnliche Abkürzung wie die in Berlin gebräuchliche.Später mußte ich daran denken,daß im Französischen "morne" soviel wie "düster" bedeutet.Daraus schloß ich,daß "morn" ursprünglich gar nicht "Morgen" in unserem Sinne hieß,sondern einfach nur Dämmerung.

Dann erzählte ich meiner Gastgeberin von der Entdeckung,die ich gemacht hatte,als ich eines Tages eine Darstellung einer schwedischen Felszeichnung aus der Bronzezeit (ca 1 500 v.Chr.) in Breke,Brastad,fand (s.Abb.rechts),die erstaunlicherweise dasselbe darstellt,was Echn-Aton lehrt. Drei Göttergestalten sind zusammen zu einer Einheit verschmolzen.Die linke,große,würde Re entsprechen,die kleine mit einer erhobenen Hand Horus und die rechte,mit den großen erhobenen Händen, Schu.Diese Hände versinnbildlichen die Abendröte ("frohlockt im Horizont"),ähnlich wie es bei Homer von der Morgenröte heißt:

„Als nun die dämmernde Eos mit den Rosenfingern emporstieg..."

Ich zeigte der Lehrerin die Abbildung,unter die ich die Namen geschrieben hatte,obgleich ich damals nur Schu für gesichert hielt,weil sich der Name in Schummern erhalten hat.Sie wollte mir meine Darlegungen nicht recht glauben.Vor allem gefiel ihr meine Erklärung der Sinnwandlung von schlecht gleich "eben" in die heutige Bedeutung,den

Gegensatz von gut,nicht.Auf einmal meinte sie:
„Könnte das SCH in schlecht nicht mit Schu und das R in Recht nicht mit Re zusammenhängen ? Es wäre denkbar,daß von Schu,der Finsternis,dem Bösen,Schlechten,das SCH auf das Wort Schlecht übertragen worden sei."
Mir war nicht ganz wohl bei diesen Kombinationen,und ich sagte,soweit wollte ich nicht gehen,fehlten doch für eine solche Annahme jegliche Anhaltspunkte.Auch hätte ich noch nie etwas davon gehört,daß Schu als Verkörperung des Schlechten aufgefaßt worden sei.

Am nächsten Morgen,beim Aufwachen,dachte ich: „Sollte Re nicht doch mit recht und Schu mit schlecht zusammenhängen können ? - Potztausend,das ist tatsächlich der Fall,wenn auch aus einem ganz anderen Grund !"
Es heißt: "Harachte" bzw. "Hor-echte".Setzt man genauso Re und Schu ein,dann ergibt sich:
Re-echte - reêcht - (schnell gesprochen=) recht
Schu-echte - schuêcht - (schnell gesprochen=) schu(~~u~~-l)echt
Das paßt wie die Faust aufs Auge.Es kann deshalb gar kein Zweifel darüber bestehen,daß es stimmt.
Es ergibt sich nach dem Gesagten folgendes einfache Schema:
Hor-echte / Sonne im Horizont / im Aufgang
Re-echte - reêcht - recht / Sonnenhöchststand / senk-(de)r-echt
Schu-echte - schuêcht - schlecht / Sonne im Horizont / waage-(de)r-echt im Untergang

Man gewinnt den Eindruck,daß HOR,RE und SCHU ursprünglich nichts weiter waren (vielleicht auf Atlantis ?) als Bezeichnungen für die Sonnenstände,also wissenschaftliche Namen.Da die Sonne göttliche Verehrung genoß - noch in der Edda heißt es: „Sonne ich neige mich vor dem Heiligen" - war alles,was auf sie Bezug hatte,heilig: und so ist es verständlich,wenn im Laufe von Jahrtausenden die Sonnenstände verpersonifiziert und zu mehr oder weniger selbständigen Gottheiten erhoben wurden.Die größte Verehrung genoß bei den Ägyptern RE, zeitweise als Re-Harachte (bzw. Horechte),zeitweise als Amun-Re,und das ist kein Wunder,bedeutet doch Re: die Sonne auf ihrem Höchststand,sie herrscht (re-giert) am Himmel am stärksten, hat die große Kraft.Ich hatte gleich das Gefühl,daß Re und regieren irgendwie zusammenhängen,möchte aber,eher ich näher darauf eingehe,noch auf etwas anderes aufmerksam machen.
Echn-Aton lehrt,daß Re,Horechte und Schu mit Gott (Aton) wesenseins seien.In Bezug auf die drei ersten kann man aus der Felszeichnung von Breke dieselbe Aussage ablesen,denn die drei Gestalten sind miteinander verschmolzen,Re und Horechte unmittelbar,das Horosknäblein und Schu durch das Schiff,mit dem (auch nach ägyptischer Auffassung) die Sonne über den Himmel fährt,und zwar jeder an seinem Ende.
An dieser Stelle möchte ich auf eine Tatsache hinweisen,die für die richtige Beurteilung der Religion Echn-Atons,seiner Vorgänger und anderer vorchristlicher Religionen von ungemeiner,einschneidender Bedeutung ist.Das Dogma Echn-Atons enthält eine ganz wesentliche Aussage,über die Carter in seiner Erläuterung und,soviel ich weiß,auch die Ägyptologen einfach hinweggehen.Es ist da gesagt, ATON SEI DER VATER DES RE ! Das Re der hauptsächliche Sonnengott war,ist allgemein anerkannt.Wenn Aton (oder Atum,wie der "ägyptische Urgott" hieß) Vater des Re genannt wird,so kann das nichts anderes bedeuten,als daß ATON ALS SCHÖPFER DER SONNE aufgefaßt worden ist.
Auch diese Anschauung ist auf einer schwedischen Felszeichnung,und zwar in Backa/Brastad,bildlich - sinnbildlich dargestellt. (Links: Der Sonnengott,der auf zwei Stangen das von einem Ring umgebene Radkreuz trägt; neben ihm sein Begleiter. --Backa/Brastad--) Es ist an der Zeit,die rein realistische Auffassung des 19.Jahrhunderts endlich zu

überwinden und zu der uralten sinnbildlichen Anschauung zurückzufinden.Bei derartigen Darstellungen handelt es sich keineswegs um "Stangen",sondern die verbindenden Linien deuten die Wesenseinheit an,hier zwischen dem Sonnengott und dem unsichtbaren Weltschöpfer -dem Alfödr (d.h. All-Vater) der Edda- denn das Kreuz,aber auch das Radkreuz und andere Zeichen,sind Sinnbilder für Gott in seinem unsichtbaren,alles durchdringenden Wesen.In dem Abschnitt über "Atum" bin ich auf diese Frage ausführlich eingegangen.

Davon,daß in Ägypten das täglich neugeborene Licht in Gestalt eines nackten Kindes,des Horosknäbleins,dargestellt wurde,habe ich schon gesprochen.Es wäre nur noch dazu zu sagen,daß der Name über die Griechen auf uns gekommen ist.Man findet ihn auch mit lateinischer Endung "Horus" geschrieben.Im Ägyptischen heißt es nur "Hor"echte.

Für SCHU hatte ich eine doppelte -(Schummern/schlecht)- für RE eine einfache -(recht)- Bestätigung in unserer Sprache gefunden. Nur mit HOR wußte ich nichts anzufangen.Das beschäftigte mich ein paar Tage später beim Aufwachen.Da fiel mir ein Vers aus der Edda ein,den ich etwa 20 Jahre vorher gelesen hatte und der lautet:

„In der Halle Hars,bei der Halle Hars,hörte ich reden so..."

Es fiel mir wie Schuppen von den Augen: Carter schreibt ja gar nicht "Horechte",sondern "Harachte".Nach allem Vorhergehenden wäre demnach die richtige Leseart dieses Namens "Har-echte".Ich stand auf und wollte in meinem "Wahrsager" -so nannte ich im Scherz das Buch eines gewissen Schmieder über die Edda- den angeführten Vers nachlesen,und da erlebte ich wieder einmal einen dieser merkwürdigen Zufälle,wie sie mir schon des öfteren begegnet sind.Ich schlug das Buch wahllos auf,und was stand auf der aufgeschlagenen Seite ?:

"Das Lied von Rig"(:) „Es ging,wie erzählt wird,
auf grünen Wegen
der wackere,alte,weise Ase,
Rig,der kühne rüstige Schreiter..."

Ich hatte "Har" gesucht und "Rig" gefunden !

Gleich dachte ich,hängt nicht Rig mit Re und regieren zusammen ? Und dabei erinnerte ich mich,von einer alten indischen Schrift gelesen zu haben,die"Rig-Veda" genannt wird.Für die erste Vermutung fand ich unerwartet schnell eine Bestätigung,denn in den Anmerkungen zum Liede hieß es:

„Neckel (ein Edda-Forscher) schreibt: Rigr ist das entlehnte irische Wort für Herrscher,die keltische Entsprechung des lateinischen Rex."

An die irische Entlehnung glaube ich nicht ohne weiteres,denn Rig ist einer der unzählig vielen Decknamen für Odin,den "wackeren, alten,weisen Asen" (Ase = Gott) - wie käme sonst auch ausgerechnet das keltische Wort nach Indien ? -

Ein anderer Name für Odin ist "Har" (= der Hohe ?).Der Vers,der diesen betraf,und den ich ja eigentlich gesucht hatte,stand gar nicht in dem genannten Buche.Ich fand ihn erst später in einer vollständigen Edda-Ausgabe.Da war aber der Name übersetzt.(Also wieder ein glücklicher Zufall,daß er es in der Ausgabe vor 20 Jahren nicht war.) Abends sah ich im Wörterbuch nach,was es mit "Rig-veda" für eine Bewandtnis habe.Es zeigte sich daß das Rig-veda die älteste indische heilige Schrift ist, von 2 500 bis 500 v.Chr. entstanden.Laut Wörterbuch bedeutet der Name "Götter-Wissen".Ich schätze aber,daß diese Übersetzung sinngemäß nach dem Inhalt gegeben wurde.Nach dem Wortsinn könnte er "Gottes-Wissen" bedeutet haben.Im Lied von Rig erhält am Schluß ein besonders hervorragender Jarl das Recht,sich "Rig" zu nennen,d.h.den Gottesnamen als Titel zu führen,ähnlich wie in Ägypten Ramses (= Ra-meses = Sohn des Ra,des Sonnengottes).

Meine Vermutung,das rex und regieren von Re abgeleitet sei,bestätigt sich also vollauf.Übrigens ist das Wort Rig - Reg bis ins Mittelhochdeutsche in fast demselben Sinn verwendet worden,denn das Nibelungenlied beginnt:

„Uns ist in alten Mären wunders viel geseit
....
von kühner Recken stritten...

Ein Recke ist ein an Kraft,Gewandtheit und Mut hervorragender Held.Wie man sieht,muß man das Wort wieder,wie bei "echt",mit sich selbst erklären,denn rag-en hat,allem Anschein nach,denselben Stamm (vgl.auch ind. "Raja" = Herrscher).

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe die Fortsetzung und den Schluß dieses brisanten Berichtes!

DER GOTT VON PALENQUE

von MICHAEL HESEMANN

MAYA-HYROGLYPHEN ENTSCHLÜSSELT !

Im Jahre 1952 erforschte der mexikanische Archäologe Alberto Ruz Lhuillier den "Tempel der Inschriften",eine im 7.Jahrhundert von dem mexikanisch-guatemaltekischen Volk der Maya erbaute Tempelpyramide,in der Stadt Palenque.Dabei entdeckte Ruz eine Falltür und ließ sie öffnen,um so den darunter verborgenen und verschütteten Gang freizulegen.Er stieg hinab bis er in eine Kammer kam,deren Grund eine 3,80 x 2,20 Meter große Steinplatte (s.Titelseite,Abb.oben) bildete.Der Archäologe bemerkte gleich, daß es sich um ein Grab handeln mußte,wenngleich es auch das einzige Grab Mexikos war,das unter einer Maya-Pyramide lag.Ruz ließ die Grabplatte anheben und entdeckte eine fischförmige Nische im Boden,in der ein kostbar geschmückter Leichnam lag.Die Untersuchung ergab,daß der darin enthaltene Tote zu Lebzeiten die stattliche Größe von ca. 2 Metern gehabt hatte - eine Größe,die kein gewöhnlicher Maya je besaß.Überhaupt wies sein Skelett nicht die typischen Merkmale anderer Priester- oder Fürstenskelette Mexikos auf: Bei allen vornehmen Maya wurde im Kindesalter der Schädel deformiert; Zähne wurden durch Jade ersetzt oder plombiert.Dies aber ist bei dem Toten im "Tempel der Inschriften" nicht der Fall !

Anhand jener wunderbaren Jademaske und einiger Stuckköpfe aus dem Grab versuchten sowjetische Wissenschaftler die Gesichtszüge des Toten zu rekonstruieren.Das sensationelle Ergebnis lautete: Der Tote gehört keiner auf der Erde lebenden Rasse an !

Ein besonders auffälliges Merkmal: Seine Nase reicht bis über die Augenbrauen und hat oberhalb der Lippen eine regelmäßige dreieckige Form.

Aber fast noch erstaunlicher sind die Angaben,die uns seine Grabplatte macht.Sie zeigt,zu diesem Schluß kamen auch die sowjetischen Forscher,ein raketenförmiges Raumschiff,und auch die Umschrift soll nach den Angaben sowjetischer Computer mit Raumfahrt zusammenhängen.Genau übersetzt werden konnte sie bisher noch nicht.Aber wegen der großen Bedeutung,die diese Inschrift hat, haben wir eine spekulative Deutung der Maya-Glyphen versucht (s. Titelseite,unten).Wir sind dabei von den wenigen schon bekannten Symbolen ausgegangen,und vielleicht werden wir in diesem oder jenem Punkt sogar recht behalten.

Die Symbole in der Reihenfolge,wie sie auf der Steinplatte enthalten sind und auf der Titelseite nummeriert wiedergegeben wurden,enthalten im Großen und Ganzen folgende Geschichte:

„Durch Energie kam die Himmelsschlange,das fliegende Schiff mit (und am) 4 Akbal von den Sternen.Durch Energie landete es und (die Besatzung) kolonisierte die Erde.Sie besaßen die Fähigkeit zu fliegen.Dann starteten sie,unsere Herren,kolonisierten den Mond und gelangten durch die Himmelsschlange,ihr fliegendes Schiff,das durch Energie angetrieben wurde,zum Planeten Venus."

Die Darstellung auf der Grabplatte zeigt, wie schon erwähnt, in allen Einzelheiten ein raketenartiges Raumschiff, in dem, man erkennt ihn an den Gesichtszügen, der "Tote von Palenque" sitzt. Vornübergebeugt bedient er mit den Füßen Pedale und mit den Händen Schalter. Seine Nase ist an einen Luftfilter angeschlossen, vor seinem Mund ist ein Funkgerät angebracht. Vom Kopf aus gehen komplizierte Antennenstränge nach hinten, wo man auch den Motor und die Düsen des Raumschiffes sieht.

Sowohl der Russe Kasanzew als auch der Amerikaner Dr. Sanderson, ein Flugingenieur, haben das Dargestellte als Raumschiff rekonstruiert.

Die engstirnigen Etablisment-Wissenschaftler berufen sich auf ihre eigenen "Entschlüsselungen" über Maya-Ornamente, die Schlangen oder den Rachen eines symbolischen Monsters darstellten. Natürlich zeigt die Grabplatte die für mayaeigene Ornamente charakteristischen Merkmale. Da der Künstler eben Maya war -und kein Außerirdischer- ist das ganz klar. Der "Gott" befahl seinen Untertanen, bzw. deren Priester (vor dem Volk galt er als unsterblich), sein Raumschiff für die Nachwelt in Stein zu verewigen. Nun versuchten die Maya-Künstler, das Bild zu verschönern, da sie als Angehörige eines nicht-technischen Volkes nicht wissen konnten, was sie eigentlich darstellten. Und so "identifizierten" die Künstler technische Elemente mit mythologischen (und in den gleichen, gravierenden Fehler verfallen viele der heutigen Wissenschaftler). Das einzige, was unverändert blieb, war die Position des "Gottes", und allein die sagt im Zeitalter der Weltraumfahrt genug.

Nach der Grabinschrift hieß der Tote "Vier Akbal". Dies ist so zu erklären, daß "Vier Akbal" wohl die ursprüngliche Bezeichnung für den Mann war. Die Maya gaben ihren Kindern beispielsweise die Namen nach den Geburtstagen, nach ihrem Kalender. Es ist das Gleiche als wenn wir ein am Donnerstag, dem 23. geborenes Kind "23 Donnerstag" nennen würden. Andere Namen waren bei den Maya nur Beinamen, so wie z.B. Chicchan = Schlange und ähnliche, die bestimmte Eigenschaften symbolisierten. "4 Akbal" könnte demnach am Kalendertag 4. Akbal auf die Erde gekommen sein. Er landete an diesem Tag in Mexiko.

"4 Akbal" und seine Begleiter, die am Rande der Grabplatte abgebildet sind, brachten den Mayas manches bei und benutzten die Erde als Basis für die Erforschung unseres Sonnensystems. Dies ist eine logische Schlußfolgerung, da die Erde der einzige Planet unseres Systems ist, der akzeptable Lebensbedingungen birgt. Als die Crew wieder startete, blieb "4 Akbal", wie er von den Eingeborenen genannt wurde, auf der Erde zurück und residierte in einem gewaltigen Palast von Palenque. Er war vielleicht das Vorbild für Kukulkan, den Kulturheros, der als "fliegende Schlange" seinen Vater "Wolkenschlange" verließ, vom Himmel stieg und später verschwand, ohne zu vergessen, seine Wiederkehr anzusagen.

In Palenque galt "4 Akbal" als Gott. Er wurde im "Tempel der Inschriften", der direkt neben seinem Palast lag, verehrt. Doch eines Tages starb "4 Akbal".

Die Priester waren ratlos und erzählten dem Volk, der Gott sei in seine Heimat zurückgekehrt, hätte aber versprochen, wiederzukommen. So bekamen die Priester das Volk unter ihre Kontrolle, denn wenn man sich geg. die göttliche Institution wandte, könnte "4 Akbal" die Maya ja nach seiner Wiederkehr schwer strafen. - Macht es unsere Kirche ebenso mit dem "jüngsten Gericht" und der Wiederkehr Christi ?

Man begrub "4 Akbal" in aller Heimlichkeit unter seiner Pyramide, wo er weitere Jahrhunderte lang verehrt wurde, bis seine wahre Identität immer mehr verschwamm. Die Priester verschütteten den Gang zum Grab, auf das der Schwindel niemals auffliegen sollte und der nach dem Maya-Ritual beerdigte kosmische Besucher niemals entdeckt werde. Nur seine Grabplatte sollte der Nachwelt seine Geschichte verkünden und die Rätsel von den Darstellungen Außerirdischer im Raumanzug in Form von Zeichnungen und Statuetten, das Rätsel um die enormen mathematischen und astronomischen Kenntnisse der Maya, aufhellen.

In eigener Sache

1. In der MYSTERIA Nr. 11/79 berichteten wir unter "Liebe Leser" auf Seite 3 über eine angebliche Entführung von UFOs. Es handelte sich dabei um den Vorfall von Paris, den wir mit den Worten „Das sensationellste Ereignis soll am Montag, dem 26. November 1979 in dem Pariser Vorort Pontoise stattgefunden haben.".
Wie uns berichtet wurde, veröffentlichte die BILD-Zeitung später einen Bericht, wonach der junge Franzose die Story mit seinen Freunden erfunden habe, um nicht zum Militärdienst zu müssen.
Ungeklärt bleibt jedoch die angebliche Tatsache, daß einige Hundert Anwohner seltsame Geräusche gehört und Lichterscheinungen beobachtet haben wollen. - Die Redaktion steht diesem Fall weiterhin skeptisch gegenüber.

2. In dem Bericht „,UFOs über Kiel' in Pro und Contra" (MYSTERIA Nr.11/79 Seiten 6 ff.) fehlt auf Seite 7 in der 8. Zeile von oben die Preisangabe infolge eines technischen Versehens. Es muß dort heißen: „...zusätzliche Kosten von rund 35,-- DM pro 100 Exemplare...".

3. Der "Erste MYSTERIA-Sonderdruck" mit den UFO-Ereignissen vom Dezember 1979 erscheint voraussichtlich Anfang März und wird dann zusammen mit der MYSTERIA Nr. 3/80 verschickt. Der Subskriptionspreis gilt noch bis zum 31. März 1980 (3,50 DM). Danach beträgt der offizielle Preis 4,50 DM.

4. Einige Abonnenten haben ihre Karte für den besten Leserbeitrag 1979 noch nicht zurückgeschickt. (Nur) Diesen legen wir an dieser Stelle eine erneute Teilnehmerkarte bei, mit der Bitte, die Karte bis zum 10. März 1980 an die Redaktion zurückzuschicken. Somit ist der Einsendeschluß auf den 10. März 80 festgelegt worden. Wichtig: Jeder Leser hat nur eine gültige Stimme !
Bitte schreiben Sie nur den Titel des in Ihren Augen besten Artikels (der nicht von der Redaktion stammt) auf, und den Namen des Verfassers ! Es zählt nur der Artikel ! - Nicht der Name, wenn beispielsweise von einem Autor verschiedene Artikel gewählt werden: (z.B.: Autor A, 1x Artikel B, 1x Artikel c, 1x Artikel f. Dies ergibt jeweils nur eine zählende Stimme für den Artikel !)
Bekommt ein anderer Autor nur zwei Stimmen, aber beide für einen Artikel, so ist dieser der Gewinner !

Die schwebende Lagerhalle

von HERBERT MOHREN

Es passieren schon merkwürdige Dinge auf dieser Welt. Eine englische Zeitung stellte einmal die ungewöhnlichsten "Diebstähle" zusammen. In Süd-London wurde z.B. ein Fertighaus gestohlen und auf den Kanarischen Inseln verschwand über Nacht ein ganzer Strand. Die Erklärung war, daß an manchen Küsten der Sand ziemlich knapp sei. Ja und das Tollste, was die Zeitung zu berichten hatte, war, daß in Yorkshire ein ganzer Bahnhof verschwand.
Die Zeitung führte diese Vorfälle als Diebstähle. Waren es Diebstähle ? - Wer klaut einen ganzen Bahnhof ? Wer ein Fertighaus ? Wie stiehlt man in einer einzigen Nacht einen ganzen Strand ?

Im Jahre 1977, genauer gesagt am 19. Februar 1977 um 2.56 Uhr, ereignete sich in Düsseldorf etwas ähnliches und genauso merkwürdiges, das bis heute noch seiner Aufklärung harrt.
Es ist 2.56 Uhr, eine klare schöne Nacht. Ein Aufseher macht auf dem Güterbahnhof-Bilk seine Runde. Er kommt zu den Lagerhallen und sieht plötzlich, wie sich eine ganze Halle lautlos erhebt, um dann mit einem lauten Getöse zusammen zu fallen.

Ein gespenstisches Erlebnis,denn die Halle war immerhin sechszig Meter lang.

Die Polizei und die herbeigerufene Feuerwehr stand vor einem Rätsel.Die Experten standen vor den Trümmern und schüttelten den Kopf. Im ersten Moment wurde von einer Explosion gesprochen,denn was kann schon sonst die Ursache für so ein verheerendes Unglück sein ? Trümmer wurden bis zu 200 Meter weit geschleudert und ein Sprecher der Polizei sagte:„Am Tage hätte es dort Tote gegeben."

Doch in der Nacht wurde zum Glück keiner verletzt.Über die Ursache der "Explosion" rätselten Feuerwehr und Polizei noch lange herum.

Man kam nicht umhin,Fachleute einzuschalten.Und diese Sachverständigen kamen,um das Rätsel zu lösen: Zwei Naturwissenschaftler, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des Lehrstuhls für Strömungslehre am aerodynamischen Institut der Technischen Hochschule Aachen, ein Sprengstoff-Ingenieur aus Köln und ein Fachmann für explodierenden Staub der Westfälischen Bergwerkskasse Dortmund.

Sie alle untersuchten das Trümmerfeld genau und standen wie die Polizei und Feuerwehr vor einem Rätsel und schüttelten den Kopf. Dennoch wurde einstimmig festgestellt: Eine Explosion war nicht die Ursache für das Unglück,das nach ersten Rechnungen in die Millionen ging.

Eine Luftwalze ?: Wie immer muß man für etwas,was unerklärlich ist,eine Lösung finden,denn es gibt ja nichts Unerklärliches.Also durfte auch die schwebende Lagerhalle nicht in die Rubrik "ungeklärt" eingestuft werden.Des Rätsels Lösung war also,und da waren sich alle einig,eine Windboe - genauer gesagt,es war eine "Luftwalze",die den Bahnhof verwüstete.D.Experten:„Eine Luftwalze ist ein äußerst seltenes Phänom

Zur Untersuchung hat man sogar Luftaufnahmen von der verwüsteten Lagerhalle gemacht. - In der Lagerhalle befanden sich (lt.Aussage) Wasch- und Arzeneimittel,Textilien,Lederbekleidung und Maschinenteile.Gestohlen war nichts;alles fand man wieder.

Merkwürdigerweise lagen die Trümmer alle in einer Richtung: in nordöstliche !

Die Experten vom aerodynamischen Institut der Technischen Hochschule in Aachen kamen zu der Erkenntnis,daß eine Naturgewalt,eine Luftwalze,die gleichzusetzen ist mit einer Windhose,die Zerstörung angerichtet hat.Aber es blieben Zweifel.Komischerweise blieben in der stehengebliebenen Rückfront der hochgegangenen Lagerhalle alle Fensterscheiben heil.Außerdem,soweit bekannt ist,werden Trümmer die infolge einer Windhose entstehen in alle Himmelsrichtungen zerstreut.Aber am Tatort lag alles nordöstlich.Und man bedenke die Aussage des Wächters,der die Halle beobachten konnte,wie sie langsam vom Erdboden abhob und dann zusammenstürzte.Von Wind oder gar einer Windhose (Luftwalze) war bei seiner Berichterstattung nicht die Rede.Dies läßt sich daraus entnehmen,daß die Fachleute vor einem Rätsel standen und erstmals davon ausgingen,daß es sich um eine Explosion handelte.Es war keine einzige Antenne auf den Dächern der Nachbarhäuser verbogen,und soweit ich sehen konnte (bei der Tatortbesichtigung),keine Bäume beschädigt.Bei einer Luftwalze oder Windhose sollte man dies aber voraussetzen.

Die Sache mit der Lagerhalle war schon fast wieder vergessen,da hörte man von einer weiteren merkwürdigen Meldung,an der wieder einmal der Wind seine Schuld gehabt haben soll: In der Düsseldorfer Innenstadt ging plötzlich eine 9 m^2 große Schaufensterscheibe zu Bruch. Merkwürdig dabei: Die Glassplitter flogen nicht in das Geschäftsinnere.sondern nach draußen auf die Straße. - Die Scheibe wurde förmlich herausgesogen !

Auch hier rätselten wieder die Experten und kamen schließlich zu dem Schluß,daß eine Windboe die Schuld hatte.Dies wäre verständlich, wenn die Scheibe in das Innere des Geschäftes geflogen wäre - aber nach draußen ?- Kam die Boe durch die Tür,um durchs geschlossene Fenster wieder zu verschwinden ? - Ich glaube,daß die beiden Düsseldorfer Fälle bisher nur auf dem Papier gelöst wurden !

Die Funktionstheorie

von UDO WÖSTENDIEK

Dies ist der ernsthafte Versuch, die Relativitätstheorie und vor allen Dingen die begonnene Einheitliche Feldtheorie von Albert Einstein weiterzubilden, beide miteinander zu verbinden und soweit erforderlich, logisch zu erklären.

Diese Ergebnisse hier sind nicht errechnet worden, sondern nach dem Funktionieren der einzelnen Abläufe in der Natur (angebliche Phänomene mit einbezogen), philosophisch zu deuten und verstehen versucht und nachempfunden.

Es ist als höchst phantasielos, um nicht ein anderes Wort zu gebrauchen, zu bezeichnen, wenn man naturwissenschaftliche Theorien aufstellt, mit der "Versuch und Irrtum-Methode" auslotet wie es sein könnte, und dann bei allen unbegreiflichen Resultaten seinen Mitmenschen einredet, daß in der Natur durchaus logisch ist, was dem Menschen als unlogisch und unbegreifbar erscheint.

Als erstes steht für die Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit einer Theorie noch immer die Frage, in wieweit diese Theorie logisch zu begreifen ist. Es kann mir keiner vormachen, daß im All andere Naturgesetze herrschen sollen als bei uns hier auf der Erde.

Wir sind ein Teil des Alls mit allen Konsequenzen.

Es geht einfach nicht an, daß ich als mathematisches Genie etwas errechne, es verstandesgemäß aber nicht erklären kann und deshalb die gesamte Fachwelt verrückt mache.

Wenn ich von vorneherein unterstelle, daß die Mathematik und ihre Gesetze im All die gleichen sind wie hier auf der Erde, so muß ich dem kreativen Verstand des Menschen das gleiche zubilligen.

Wenigstens in unserer Galaxie herrschen überall die gleichen Gesetze. Wir werden später noch sehen, daß z.B. die Raum-Zeit galaxienspezifisch sein könnte.

Hier jetzt (vorerst ?) 10 Feldsätze als die Voraussetzung für das Verstehen sämtlicher physikalischen Abläufe in der Natur. Danach, zum besseren Verständlichmachen dieser 10 Feldsätze, eine Beschreibung über den Aufbau der Welt in Bezug auf: Raum-Zeit, Materie-Energie, elektromagnetische Felder und Gravitation.

Ich nehme bewußt keine hypothetischen Beispiele wie Aufzüge im Weltraum und Eisenbahnzüge, die 300 000 km/sec. fahren. Das ist keine Basis irgend jemandem etwas Schwieriges zu erklären.

Sie werden sehen, so schwierig der Aufbau und das Zusammenspiel der genannten Komponenten sich auch darstellt, es ist für jeden Menschen logisch zu begreifen.

Hier also jetzt die 10 Feldsätze der sogenannten Funktionstheorie:

1. Raum und Zeit sind gleich, man kann also Raum-Zeit sagen.
2. Materie und Energie sind nur zwei Darstellungsformen einer Wesenheit, allerdings unter verschiedenen physikalischen Voraussetzungen.
3. Diese verschiedenen physikalischen Voraussetzungen sind:
   a. Das Vorhandensein der Raum-Zeit (klassisch), dann Materie
   b. Jenseits der Raum-Zeit, dann reine Energie
   c. Im Zwischenraum (wird später verständlich), dann Energma (Zwitterstoffe)
4. Die Raum-Zeit hält (im Verhältnis) immer die Dimensionalität aufrecht.
5. Die Raum-Zeit bewegt sich, sie fließt.
6. Die Raum-Zeit muß sich schneller bewegen als das Licht, sonst wäre es dunkel; das Licht würde uns davonlaufen.

7. Zwischen klassischer Raum-Zeit (vierdimensionales Raum-Zeit-Kontinuum) = (Minkowskischer Raum(-Zeit)) und dem Superraum (jenseits der Raum-Zeit) liegt der Zwischenraum mit seinen unendlich vielen PYRAMIDAL angeordneten Raum-Zeit-Zyklen (Kontinua).

8. Raum-Zeit,elektromagnetische Felder und Gravitation stehen in enger Wechselbeziehung.

9. Die elektromagnetischen Felder rufen Raum-Zeit-Veränderungen hervor,die auch im Verhältnis die Gravitation verändern. Beispiel: (Raum-Zeit-Gefälle = Gravitationsgefälle).

10. Bei der Gravitation scheint es sich nicht um Massenanziehung zu handeln,sondern die Gravitation scheint eine schiebende Kraft zu sein,die,ausgelöst von kleinsten Partikeln ohne physikalische Eigenschaften (weder Masse noch Ladung) das All von überall nach überall durchwandern.

So,hier jetzt die Beschreibung über den Aufbau der Welt,speziell in Bezug auf die Raum-Zeit,Materie-Energie,elektromagnetische Felder und Gravitation und deren Zusammen- und Wechselspiel:

Das Raum und Zeit identisch sind,erklärt am besten das Beispiel für Zeitdilatation von Iain Nicolson aus seinem "Antwortbuch der Astronomie" und das heißt sinngemäß so:

Genauso wie sich die Masse eines in schneller Bewegung befindlichen Objekts ändert,wenn es sich der Lichtgeschwindigkeit nähert, so ändert sich auch die Zeitablaufsrate.Je schneller du dich bewegst, desto langsamer verstreicht die Zeit.

Beispiel: Ein 35jähriger Astronaut,der einen 10jährigen Sohn hat, läßt diesen auf der Erde und fliegt mit 99% Lichtgeschwindigkeit in einem Raumschiff ein 35 Lichtjahre entferntes Sternensystem an und kehrt dann sofort zurück.Für die Beobachter auf der Erde vergehen inzwischen über 70 Jahre,sein Sohn ist also bei der Rückkehr des Vaters 80 Jahre alt.Da aber die Zeit bei dieser Geschwindigkeit auf ein Siebtel schrumpft,sind im Raumschiff während des gesamten Hin- und Rückfluges nur relativ 10 Jahre vergangen.Der Astronaut ist also erst 45 Jahre alt.Ein 45jähriger hat plötzlich einen 80jährigen Sohn.Warum nicht ?

Albert Einstein hat aber als fundamentales Naturgesetz in der Relativitätstheorie festgestellt: „Die Lichtgeschwindigkeit stellt die Höchstgrenze der Geschwindigkeiten im Weltall dar."

Wer will mir aber erklären,wie man dieses Naturgesetz mit dem Beispiel von Iain Nicolson in Einklang bringen will ? Der Astronaut ist nämlich laut Relativitätstheorie in relativen 10 Jahren 70 Lichtjahre weit geflogen - das ist bei mir 7fache Lichtgeschwindigkeit !

Wenn jetzt Raum und Zeit identisch sind,dann stimmt es,dann nämlich wäre der Astronaut in 10 Jahren nur 10 Lichtjahre weit geflogen. So würde diese Rechnung schon eher stimmen.Wir werden noch an anderen Beispielen erkennen,das Raum und Zeit identisch sein müssen.Es tritt das eine niemals ohne das andere auf.

Haben Sie schon einmal über die Folgen nachgedacht,die sich für uns daraus ergeben,daß Raum und Zeit identisch sind ? Die Außerirdischen könnten plötzlich doch hier sein.Die Phrase mit den unüberbrückbaren Entfernungen stimmt plötzlich nicht mehr. - Aber sehen wir weiter !

Wenn also Raum und Zeit gleich sind und der Raum mehrdimensional ist,müßte das mit der Zeit natürlicherweise ebenso sein.Es wäre sogar so,daß der Raum auch zeitliche und die Zeit auch räumliche Dimensionen haben müßte.Mit anderen Worten,jede räumliche Dimension ist auch eine zeitliche und umgekehrt.

Wenn also die Raum-Zeit schrumpft oder expandiert,dann könnte man den Streit um den "Raumäther" vergessen.Die Raum-Zeit wäre dann der Leiter.Es gäbe keinen leeren Raum,jeder Raum ist dann mit Zeit angefüllt.

Ich habe eine Raum-Zeitflußhypothese aufgestellt,mit der ich erläutern will,daß die Raum-Zeit sich bewegt,daß sie fließt.Das setzt voraus,daß die Raum-Zeit sich aus einer bestimmten in eine bestimmte Richtung fortbewegt.Das nennen wir dann Raum-Zeit-Richtung. Wenn sie von überall nach überall fließen würde,würde sie sich aufheben wie die Schwerkraft im freien Raum.

Hier ein Kernsatz der Funktionstheorie: Unser Altern ist die Summe der Raum-Zeit,die in unserem Leben an uns entlangstreicht !

Das würde bedeuten,daß ich,wenn ich mich in Richtung Raum-Zeit bewege,langsamer altere als wenn ich stillstehe.Bewege ich mich gegen die Raum-Zeit,dann altere ich noch schneller.

Viele namhafte Physiker haben sich mit der einheitlichen Feldtheorie befaßt und eigene Feldtheorien daraus abzuleiten versucht. Alle diese Arbeiten haben zu Feldtheorien mit mehr als vier Dimensionen geführt.Das zeigt,daß wir wahrscheinlich ohne noch höhere Dimensionen nicht auskommen werden.

Wir sind uns wohl einig,daß unsere Raum-Zeit vier Dimensionen hat.Das sind vier zeit-räumliche Dimensionen,die für uns so zu erfassen,die räumlichen Dimensionen zeigen,und diese aufrecht erhalten.Wenn man die Raum-Zeit mit einem Schalter abdrehen könnte, gäbe es im gleichen Augenblick kein vierdimensionales zeiträumliches Kontinuum mehr.Aber wohl auch keinen Zwischenraum.Das begreifen wir aber später erst richtig.

Wenn es also keine Feldtheorien gibt,die mit weniger als fünf Dimensionen auskommen,warum fragen wir dann nicht ganz einfach: Warum nehmen wir den Superraum (jenseits der Raum-Zeit) nicht als 5. Dimension ?

Die Physik spricht in letzter Zeit sehr viel von diesem Superraum; man nennt ihn auch Hyperraum. - Dieser Superraum hat allerdings mit unserem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum nichts zu tun, dort ist immer alles momentan.Dort gibt es weder Vergangenheit, noch Gegenwart,noch Zukunft; es gibt dort aber auch keine Entfernungen.Das ist wirklich jenseits der Raum-Zeit.

Die brennendste Frage der Physiker ist natürlich jetzt die,wie kommt man in diesen Hyperraum,in das Kontinuum jenseits der Raum-Zeit hinein ?

Wheeler stellt sich vor,daß durch Unebenheiten in der Raumstruktur sogenannte Wurmlöcher,vielleicht sogar,wie er meint,am Rande unseres Sonnensystems,klaffen,die man dann auch "Schwarze- oder Weiße Löcher" nennen kann.Wir werden noch sehen,daß er gar nicht so Unrecht hat,denn im Bermuda-Dreieck kommt das tatsächlich ab und zu vor.

Im Superraum gibt es keine Materie,dort ist alles reine Energie. Wir erinnern uns an Punkt 2 der Funktionstheorie: Materie und Energie sind nur zwei Darstellungsformen einer Wesenheit,allerdings unter verschiedenen physikalischen Voraussetzungen.

Im klassischen Raum-Zeit-Kontinuum (hier bei uns) finden wir Materie.Wenn ich diese Materie in den Superraum transportiere,so wird sie,weil ich ihr Raum und Zeit entziehe,automatisch zu reiner Energie.

Wie komme ich jetzt aber in den Superraum ? - Da gibt es eine Möglichkeit,die für uns heute nur theoretisch möglich ist.Ich beschleunige in Zeitflußrichtung ein Raumschiff.Wenn ich mit diesem so schnell bin wie die Raum-Zeit,dann bin ich automatisch im Superraum,dann ist für mich nämlich die Raum-Zeit gleich Null.Allerdings bestehe ich dann nicht mehr aus Materie,sondern bin zu reiner Energie geworden.Auf diesem Weg vom klassischen Raum-Zeit-Kontinuum bis zum Superraum durchquere ich den sogenannten Zwischenraum mit seinen unendlich vielen PYRAMIDALEN Abstufungen.Ich durchquere hier unendlich viele Raum-Zeit-Kontinua durch meine Beschleunigung.

PYRAMIDALE Abstufungen deshalb,wenn ich die Kontinua vom klassischen vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum über den gesamten Zwischenraum bis einschließlich Superraum zeichnerisch darstelle,so

entsteht eine Pyramide.Denn in jedem nächsthöheren Kontinuum ist die Raum-Zeit zu dem darunterliegenden Kontinuum geschrumpft.Das stellt sich uns dar,indem wir merken (oder nicht merken),daß die Entfernungen kleiner werden und die Zeit langsamer vergeht.Jedes Kontinuum im Zwischenraum ist auch ein zeit-räumliches Kontinuum mit seinem eigenen Raum-Zeit-Fluß.Je näher ich jetzt dem Superraum komme,d.h. je schneller ich mich fortbewege,umso energetischer werde ich,weil ich ja im klassischen Raum-Zeit-Kontinuum aus Materie bestand.

Die Wesenheit,die man im klassischen Raum-Zeit-Kontinuum mit Materie bezeichnet und die im Superraum zu reiner Energie wird,nenne ich,wenn sie sich im Zwischenraum bewegt,Energma (Zwitterstoff, der keine Materie mehr ist,aber auch noch keine reine Energie). Hier liegt eine riesige Chance der ungefährlichen Energiegewinnung für uns.

Da diese Methode,nämlich Zeitgeschwindigkeit fliegen,erst theoretisch für uns möglich ist -wir haben solche Antriebe noch nicht-muß ich als Mensch eine andere Möglichkeit suchen.Diese Möglichkeit haben wir,denn alle Kontinua (die klassische vierdimensionale Raum-Zeit,der Zwischenraum mit seinen unendlich vielen Raum-Zeit-Ebenen und der Superraum) sind ineinander verschachtelt,durchdringen und überbrücken sich gegenseitig.Das ist das geniale an den PYRAMIDALEN Abstufungen.

Wenn ich eine Null-Raum-Zeit schaffen kann,indem ich mich mit Raum-Zeitgeschwindigkeit in Raum-Zeit-Richtung bewege,so muß ich das Gegenteil auch fertigbringen können,eben weil sämtliche Kontinua ineinander verschachtelt sind.Ich muß die Raum-Zeit auch anhalten können (dann bin ich auch im Superraum) oder verlangsamen können (dann bin ich im Zwischenraum).Je nachdem wie weit ich die Zeit verlangsame bin ich entsprechend weit im Zwischenraum.Das alles ist im Bermuda-Dreieck schon Hunderte von Malen passiert - es hat nur nie jemand begriffen,was dort los ist.Im Bermuda-Dreieck wird es von der Natur provoziert,wir können es auch bewußt bewerkstelligen. Raum-Zeit-Manipulationen durch Magnetfelder !

Im Bermuda-Dreieck wird durch Magnetkräfte die Zeit in eine Kreisbewegung gezwungen.Dort entstehen Raum-Zeit-Wirbel der unterschiedlichsten Stärke; wie ja auch ewig Wirbelstürme dort ihren Ursprung nehmen.Je größer dort solch ein Raum-Zeit-Wirbel ist,je größer ist in seinem Auge auch die Raum-Zeit-Schrumpfung.Ab einer gewissen Grenze sind wir (oder ist Materie) nicht in der Lage sich nach aufheben des Wirbels zurückzuverwandeln.Wir müssen diese Grenze unbedingt durch Forschung kennenlernen.Alle die im Bermuda-Dreieck verschollen sind,haben diese Grenze offenbar überschritten.Gott sei Dank ist ja den meisten nichts passiert.Es gibt ja sehr viele Fälle, wo sich Tanks geleert haben,der Strom ausfiel und die Maschinen angeblich nicht mehr arbeiteten.Diese Menschen können von sich behaupten,schon einmal im Zwischenraum gewesen zu sein - allerdings nicht sehr weit.

Alles was es auf unserer Welt gibt,existiert nicht nur im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum,sondern in allen Kontinua,auch im Zwischenraum,ja sogar im Superraum.Die Mystiker sprechen immer von unserem Energiekörper,das ist der Teil von uns,der im Superraum lebt und von dem ist die Rede,wenn vom unsterblichen kosmischen Wesen Mensch gesprochen wird.Dieser Energiekörper kann nicht altern, weil es im Superraum keinen Raum-Zeit-Fluß gibt.Dieser Energiekörper muß also unsterblich sein.Sterben tut nur hier unten die Hülle,der materielle Körper.Man kann auch sagen,der Teil von uns,der der Raum-Zeit zu stark ausgesetzt ist und deshalb bald Verschleißerscheinungen offenbart. - Den Energiekörper im Superraum kann man übrigens sehen - durch die Kirlian-Fotografie.

Wenn also alles hier im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum auch in allen anderen Kontinua (durch den Zwischenraum bis hin zum Superraum) vorhanden ist,dann muß man sich Gedanken machen,wie das

wohl ist,denn wenn in den verschiedensten Raum-Zeit-Zyklen im Zwischenraum die Zeit immer langsamer vergeht,so sind doch die einzelnen Raum-Zeit-Abstufungen unserer Welt im Zwischenraum,je näher wir dem Superraum kommen,auch immer jünger.Das stimmt und trotzdem,heute ist hier im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum der 21.Dezember 1979,das gleiche Datum ist aber in allen anderen Raum-Zeit-Zyklen (im Zwischenraum) auch.

Albert Einstein hat das herausgearbeitet; es wurde aber von ihm nie erkannt.Er sagte folgendes: Eine Uhr,die mit einem in Bewegung befindlichen System verbunden ist,läuft in einem Rhytmus,der sich von dem einer stationären Uhr unterscheidet,und ein Maßstab,der sich in einem bewegten System befindet,verändert seine Länge gemäß der Geschwindigkeit des Systems,das heißt: die Uhr geht langsamer wenn die Geschwindigkeit des Systems wächst und wenn der Maßstab in die Bewegungsrichtung des Systems eingestellt ist,verkürzt er sich.

Wenn ich also eine Scheibe nehme,darauf zwei Uhren montiere,eine im Mittelpunkt der Scheibe und eine an der Peripherie und ich drehe die Scheibe,so muß die Uhr an der Peripherie langsamer gehen als die Uhr im Mittelpunkt. - Lege ich jetzt Stäbchen tangential an die Peripherie der Scheibe und drehe,dann verkürzen sich diese Stäbchen in Bewegungsrichtung.Bis jetzt ist alles in Ordnung ! Aber warum passiert das ?

Hier die Erklärung nach der Funktionstheorie:
Wenn ich die Scheibe drehe,so bewegt sich die Peripherie mit der Uhr dort und den Stäbchen schneller als der Mittelpunkt der Scheibe.Sie wechselt so also bei genügender Drehgeschwindigkeit das Kontinuum - sie geht in den Zwischenraum.Dort ist durch die PYRAMIDALE Abstufung ein langsamerer Zeitablauf und eine geringere Entfernung.Das muß bei geradliniger Bewegung nicht unbedingt auch so sein,da kommt es nämlich auf die Richtung an.Bei einer kreisförmigen Bewegung wie hier bei der Scheibe steht der Mittelpunkt der Scheibe fest an einer Stelle,hat also immer den gleichen Raum-Zeit-Fluß.Anders ist es bei der Peripherie,diese dreht sich samt der Uhr und den Stäbchen immer abwechselnd einmal mit der Zeit und dann wieder gegen die Zeit (Raum-Zeit).

Wenn ich dieses Experiment jetzt auf unsere Erde übertrage: Eine Uhr am Pol (Mittelpunkt) und eine Uhr am Äquator (Peripherie) aufgestellt.Da die Erde sich um sich selbst dreht,müßte die Uhr am Äquator immer langsamer gehen als die Uhr am Pol.Wäre das so,würden doch wenigstens ab und zu einmal Korrekturen notwendig werden. Beide Uhren gehen aber,so lange es Uhren gibt,immer gleich.Ist das nicht ein Widerspruch ?

Betrachten wir noch einmal die Stäbchen,die tangential an der Peripherie der Scheibe angebracht worden sind.Diese verkürzen sich in Bewegungsrichtung.Wenn ich aber auf diesen Stäbchen nun Striche anbringe,sagen wir hundert Striche gleichmäßig verteilt, und ich drehe die Scheibe wieder,dann verkürzen sich die Stäbchen, aber nicht so,daß da plötzlich nur noch 98 oder 99 Striche drauf zu sehen sind - nein,die hundert Striche bleiben erhalten.

Das besagt,daß sich die Stäbchen zwar verkürzen,aber es verkürzt sich nicht das ganze Stäbchen,sondern nur jeder Millimeter in sich wird kürzer.Die hundert Striche bleiben nach wie vor,da kann ich so schnell drehen wie ich will.Jeder Millimeter in sich verkürzt sich,und die Striche rücken enger zusammen.

Auf unsere Erde übertragen heißt das,daß die Uhr am Äquator langsamer geht,es verkürzt sich aber jede einzelne Sekunde.Das Ergebnis ist,daß die Uhr am Äquator zwar langsamer läuft,aber daß nie Zeitdifferenzen auftreten können.

Somit ist also bewiesen,daß zwar eine Raum-Zeit-Schrumpfung stattfindet,aber alle Uhren in sämtlichen Kontinua zeigen immer die gleiche Zeit an.

Das gleiche gilt mit dem sogenannten Massezuwachs bei Beschleunigung. Nach der Relativitätstheorie wird Masse als Bewegungswiderstand definiert, nicht als Gewichtszunahme. Trotzdem: Mit fortschreitender Raum-Zeit-Schrumpfung nimmt auch die Gravitation ab, es kann also der Bewegungswiderstand nicht wachsen. Das ist hier die dritte Komponente, das gleiche, was mit den Uhren und Stäbchen passiert, unterläuft hier auch der Masse, dem Bewegungswiderstand. Er bleibt im Verhältnis gleich, obwohl er scheinbar zunimmt.

Somit sind wir dann bei Einsteins Weltformel angelangt. Die Formel $E = mc^2$ soll in unserem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum nicht angetastet werden. Ich verstehe dann nur nicht, wieso die Atombomben, die ja abgeworfen wurden, explodieren konnten ! Oder sind sie erst gezündet worden, als sie schon am Boden und in relativer Ruhe waren ?

Nach der Funktionstheorie sehen diese Formeln etwas komplizierter aus. Ich muß z.B. die Raum-Zeit-Komponente berücksichtigen. Außerdem, da beides möglich ist, auf Zeitgeschindigkeit beschleunigen oder die Zeit anhalten, muß ich die Geschwindigkeit in eine vernünftige Relation zur Stärke des zu benötigenden elektromagnetischen Feldes setzen. Auch muß das Gravitationsgefälle berücksichtigt werden.

Albert Einstein hat klipp und klar gesagt, daß es eine Gleichzeitigkeit nicht geben kann. Ich habe aber wohl eben bewiesen, daß es doch eine Gleichzeitigkeit gibt. Allerdings ist diese Gleichzeitigkeit relativ.

Was die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit betrifft, so ist das auch ein ganz logischer Vorgang. Obwohl Albert Einstein gerade hier laut verkündet hat, daß es für uns vollkommen unlogisch wär, was aber nicht bedeutet, daß es im All nicht das Logischte wär, was es gibt.

Ich kann Sie beruhigen, man muß nur wissen, wie es tatsächlich zusammenhängt, und schon wird es jedem klar, daß es so sein muß!

Hier also die Erklärung:

Wenn ich Materie hier im vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum beschleunige, so durchläuft es nach und nach, je schneller es wird, die einzelnen Raum-Zeit-Kontinua des Zwischenraums und wird immer energetischer, es besteht aus Energma (keine Materie mehr, aber noch keine reine Energie, da sie den Superraum noch nicht erreicht hat).

Bei Licht ist das ganz anders. Licht macht keine Umwandlung durch und befindet sich deshalb immer in einem ganz bestimmten Raum-Zeit-Kontinuum im Zwischenraum und hat immer die gleiche Geschwindigkeit (300 000 km/sec.).

Davon abgesehen, die Lichtgeschwindigkeit spielt in unserer Physik in Wirklichkeit eine ganz unbedeutende Rolle, sie liegt irgendwo zwischen Null-Geschwindigkeit und Zeitgeschwindigkeit. Die Zeit ist bedeutend schneller als das Licht und stellt die oberste Grenze der Geschwindigkeit dar. Obwohl ich daran erinnern muß, daß wir wahrscheinlich schon vor Erreichen der Lichtgeschwindigkeit so energetisch sind, daß wir nicht mehr zurückkehren können.

Ich habe über diesen Komplex ein Buch geschrieben, das in diesem Jahr erscheinen soll. Dieses Buch hat knapp 300 Seiten und dort ist dann alles viel ausführlicher nachzulesen.

Vor allen Dingen ist das Thema "Gravitation - was ist das" zu lang, als daß ich es hier abhandeln könnte. Ich wollte nur die Funktionstheorie als solche vorstellen und habe ein paar Erklärungen darangehängt, damit jeder sieht, daß ich weiß, von was ich hier schreibe.

Für die nächste Ausgabe ist vom gleichen Autor der Aufsatz
RELATIVITÄTSTHEORIE UND PHILOSOPHIE
in Vorbereitung.

UFOs über Bremen?

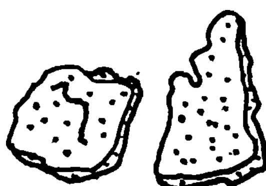
von LUC SHAVELLI

Es fing im Januar 1980 an.Im Raume Bremen bis herunter an die Küste von Bremerhaven wurden UFOs gesichtet.Da ich in Bremerhaven stationiert bin (beim "Bund"),interessierte mich dieser Fall besonders brennend.Ich versuchte alles an Material zu sammeln,was ich bekommen konnte.Die Berichte standen mehr als zwei Wochen lang in den Tageszeitungen.Leider konnte ich selber keines der gemeldeten UFOs zu Gesicht bekommen.

Soweit ich die Lage beurteilen konnte,fing alles am 6.Januar an, als in der BREMER MORGENPOST ein Artikel veröffentlicht war,wonach zwei Polizeibeamte und einige Passanten ein UFO gesehen hatten.Dieses sah nach den Zeugenbeschreibungen weiß mit blaugrünlich blinkenden Lichtern aus.Es war groß und schnell.

Nach den Zeugenberichten schwebte es von links nach rechts und verschwand dann.Wissenschaftler und Professor Kaminski,so stand dort zu lesen,behaupteten es habe sich um den Fixstern Sirius gehandelt,der etwas größer und heller am Himmel leuchtete als die restlichen Sterne.-Doch kann der Sirius so schnell fliegen ?

Am nächsten Tag wurde das UFO von weiteren Personen beobachtet, und tags darauf ebenfalls.Später,am 14.1.,stand in der Ausgabe Bremen der BILD-Zeitung zu lesen,daß ein Junge Metallteile auf einem Acker gefunden habe und man sich bemühe,den Fund zu lokalisieren.Fest stand am Ende,daß die Metallteile eine unbekannte Legierung seien,die zusätzlich mit kleinen Löchern übersät waren.Einige der zuerst befragten Spezialisten stellten fest,daß diese Metallteile in einem Schmelztiegel gewesen sein müßten und eine unbekannte Legierung aufwiesen.Die Metallteile wurden daraufhin in ein Labor (keiner weiß,in was für ein Labor) geschafft, um weitere Tests durchzuführen.In der BILD war auch ein Foto abgebildet,das den Jungen mit den Metallteilen zeigt. Anhand dieses Fotos fertigte ich die diesem Bericht beigefügte Skizze an.



Bisher erschien aber weder im Rundfunk noch im Fernsehen eine Meldung darüber ! Warum nicht ? Der Fall scheint äußerst interessant zu sein.

(Der MYSTERIA-Redaktion liegen Informationen aus Bremen vor,wonach es zumindest eine 20minütige Rundfunksendung zu diesem Fall gab,die seinerzeit ausgestrahlt wurde.Aus der gleichen Quelle stammt eine Information,wonach deutsche,holländische und amerikanische Abfangjäger auf das UFO angesetzt wurden.)

Meine Meinung zu dem Metallbrocken: Es könnte sich um abgespaltene Teile von dem UFO gehandelt haben,die durch hohe Geschwindigkeit schmolzen,so daß die Wissenschaftler vermuteten,daß diese Teile in einem Schmelztiegel gewesen seien.

Um diesen Fall weiterzu bearbeiten,bitte ich alle Leser der MYSTERIA,mir sämtliche verfügbaren Daten und Fakten zu übersenden, die mit diesem Fall in Zusammenhang stehen.Bitte schreiben Sie die genaue Quellenangabe auf,der Sie die Daten entnahmen; oder, wenn Sie selber Zeuge waren,alle verfügbaren Angaben detailiert auf einen separaten Bogen.Auf Wunsch werden Ihre Angaben vertraulich behandelt.

Senden Sie die Unterlagen bitte an folgende Adresse:
Luc Shavelli - Mozartstr.21 - D-5800 Hagen 5 - Tel.:02334/55215
(Samstags zwischen 14.Uhr und 16.Uhr); oder:
Gerhard Dressler - Buschstr.99 - D-5800 Hagen 1.

AAS-Meeting in Fulda

Auf dem vergangenen Münchener AAS-Weltkongreß wurde der Vorschlag gemacht,jedes Jahr eine separate Zusammenkunft der AAS-Interessierten im deutschsprachigen Raum abzuhalten,da viele der Kongreßteilnehmer keine Fremdsprachen beherrschen bzw.da auch für eine große Anzahl Interessierter eine Reise nach beispielsweise Neuseeland aus finanziellen Mitteln nicht akzeptabel wäre.

Die Kongreßleitung versprach,diesen Gedanken festzuhalten und, wenn möglich,in die Tat umzusetzen.Dieses Versprechen wurde eingehalten !

Am 25.Oktober dieses Jahres findet in Fulda/Deutschland ein AAS-Meeting statt.Alle Interessenten werden gebeten,sich möglichst bald bei der deutschen Sektion der AAS für dieses Meeting einzuschreiben.Der Anreisetag ist Freitag,der 24.Oktober 1980.Am darauffolgenden Samstag findet das Meeting statt,und Sonntag,der 26.Oktober 1980 ist Abreisetag.

Das Meeting wird im KOLPINGHAUS in Fulda stattfinden.Sie können Ihr Zimmer im Kolpinghaus direkt über die deutschsprachige Sektion der AAS buchen: Einzelzimmer DM 33,--/mit Dusche DM 43,--/und ein Doppelzimmer DM 55,--/mit Dusche und WC DM 75,--.

Der AAS-Unkostenbeitrag beträgt DM 15,-- (für Jugendliche DM 8,--).

Eventuell interessierte Referenten melden sich bitte rechtzeitig bei der deutschsprachigen AAS-Sektion und geben hier eine Kurzbeschreibung ihres Referates und dessen Dauer ab.

Anmeldungen,Anfragen und Vorschläge für dieses AAS-Meeting richten Sie bitte an:
Deutschsprachige Sektion der ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY - c/o Herrn Erich von Däniken - Baselstr.10 - CH-4532 Feldbrunnen/So.

Vorschau auf die nächste Ausgabe:

1. Schlecht und recht (3.Teil und Schluß) von Walter Closs.
2. Relativitätstheorie und Philosophie von Udo Wöstendiek.
3. UFO-Sonde im Kreml ? von V.I.Sanarow.
4. Die segmentierten Lichtstrahlen von Jean Bastide..
5. Zahlreiche Buchbesprechungen.U.a.: Die Geheimnisse des Cagliostro von Raymond Silva und Rätselhafte Mystik von Colin Wilson.
6. Zahlreiche aktuelle Meldungen aus UFO-Forschung und Prä-Astronautik.

Ferner befindet sich für eine der nächsten Ausgaben ein weiterer Bericht von Walter Closs in Vorbereitung,der den Titel SIE KAMEN VOM MOND trägt.

Die Redaktion plant ferner eine Serie unter dem vorläufigen Arbeitstitel UFO-FORSCHUNG UND WIE MAN SIE BETREIBT !
In dieser Serie soll u.a. gezeigt werden,was man als aktiver UFO-Forscher wissen muß,wie man arbeitet und was für Geräte man dazu braucht.In einer der Folgen stellt Josef Wanderka optische Beobachtungsgeräte vor.Alle Leser,die Interesse an dieser Serie haben, können uns Manuskripte zusenden,die,wenn sie dem Niveau einer seriösen Forschung entsprechen,im Rahmen dieser Serie publiziert werden. Im Anschluß daran soll die Serie DER PRÄ-ASTRONAUTIKER publiziert werden,die aufzeigen soll,was und wie man bei der Erforschung unserer Vergangenheit wissen und machen muß und kann.

Rezensionsexemplare von Büchern der Thematik dieser Zeitschrift und der damit verbundenen grenzwissenschaftlichen Thematik; auch archäologische Werke,Sagen,Mythen ect. senden Sie bitte an die im Impressum angegebenen Redaktionsanschriften.

DIE AUSSERIRDISCHEN SIND DA
Umfrage durch Matthes und Seitz anläßlich einer Landung von Wesen aus dem All

336 Seiten,zahlreiche Abbildungen.Paperback. DM 28,--.
Verlag: Matthes und Seitz,München.

Zur Entstehung des Buches stellt der Verlag die Frage: „Ist der Gedanke nicht reizvoll,weil phantastisch,berühmte und weniger berühmte Mitmenschen zu fragen,wie sie auf die Begegnung mit Außerirdischen reagieren würden ?"

Der überwiegende Teil der Stellungnahmen der Befragten spiegelt die in der UFO-Szene tatsächlich grasierenden Mißstände wider. So ist bei vielen Antworten auf die von Matthes und Seitz durchgeführte Umfrage auf den ersten Blick erkennbar,daß viele der Angesprochenen die Umfrage gar nicht ernst genommen haben. Dementsprechend sind auch die Antworten ausgefallen.Man verliert sich in Phantastereien oder benutzte diese einmalige Gelegenheit für weitere Storys ala Kontaktler.

Dieses Buch ist kein Fachbuch im üblichen Sinne für den aktiven UFO-Forscher.Es zeigt jedoch einmal klipp und klar,wie die allgemeine Haltung der breiten Masse Mensch zum UFO-Problem ist.

Die von Matthes und Seitz mit diesem Buch dargelegte öffentliche Meinung war schon lange fällig.Es gehört in das Archiv eines jeden,der vorgibt sich mit den UFOs intensiv zu beschäftigen und der ferner meint,für die Öffentlichkeit sei das alles doch klipp und klar.Das Buch DIE AUSSERIRDISCHEN SIND DA ist der beste Beweis dafür,daß dem nicht so ist.Kaum einer der Millionen deutschen Bundesbürger hat Kenntnisse davon,daß in den Archiven der Geheimdienste und des Militärs Dokumente lagern,von denen die Öffentlichkeit nie etwas erfahren wird,weil sie Geheimmaterial über UFOs beinhalten,welches unter TOP SECRET läuft !

Der einzige Nachteil des Buches besteht darin,daß ein Laie,der dieses Buch zum Lesen in die Hand nimmt,wieder einmal mit der öffentlichen Meinung anstatt mit Tatsachen konfrontiert wird. Aber vielleicht ist hierbei auch ein Gutes - nämlich dann,wenn durch dieses Buch die UFO-Diskussion erneut entflammt.Daß dies in der Tat geschehen möge,dies ist sehr zu hoffen.

- - -

LEXIKON DER PRÄ-ASTRONAUTIK
von Ulrich Dopatka

Die außerirdischen Phänomene in Archäologie,Astronomie und Mythologie
Herausgegeben von Erich von Däniken

448 Seiten,geb.,288 SW- und 25 Farb-Abbildungen,DM 49,80.
Verlag: ECON Verlag GmbH,Düsseldorf - Wien.

Prä-Astronautik ist der Sammelbegriff der Forschung über die Theorie: „Hatte die Erde außerirdischen Besuch erlebt".Das Fachgebiet ist in den letzten Jahren so stark angeschwollen - über 300 Publikationen verschiedener Autoren in den letzten 10 Jahren mit einer Gesamtauflage von über 100 Millionen - daß eine systematisierende Dokumentation erforderlich wurde.Das vorliegende Lexikon beantwortet die Fragen von Interessierten,ermöglicht die Suche nach Beweis- und Indizienmaterial und hilft,die Forschungen auf dem Gebiet der Prä-Astronautik zu koordinieren.Dazu dienen

im alphabetischen Hauptteil der Arbeit die unterschiedlichen Schlagwörter,die nicht isoliert,sondern durch Rückverweise verbunden aufgeführt sind.

Ulrich Dopatka legt mit dem LEXIKON DER PRÄ-ASTRONAUTIK das erste kompetente Werk dieser Art vor.Der Leser erhält in ihm einen umfassenden Überblick zum aktuellen Stand der Literatur,der Filme und Schallplatten zum Thema.Gleichzeitig informiert es über die teilweise sich widersprechenden Interpretationen und Meinungen der verschiedenen Autoren.

Das vorgelegte Faktenmaterial gibt dem Leser auch die Möglichkeit, völlig neue Perspektiven der Prä-Astronautik zu betrachten: zahlreiche Beobachtungen,Rückschlüsse und Hypothesen werden hier erstmals in den Gesichtskreis prä-astronautischer Betrachtung gerückt.

Ulrich Dopatka, geb. 1951 in Ahaus,ist Diplom-Bibliothekar.Von Jugend an interessierte er sich für Astronomie und Archäologie und sammelte Literatur zu diesen Themen.Entscheidend für ihn war 1968 die Lektüre des ersten Buches von Erich von Däniken ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT.Dänikens Theorie vom Besuch außerirdischer Intelligenzen in der Vorzeit auf der Erde faszinierte ihn.Dopatka begann selbst Material zu diesem Thema zu sammeln,wobei ihm sein Beruf als Bibliothekar Zugang zur neuesten Literatur,zu Aufsätzen,Reden und Erklärungen zum Thema Prä-Astronautik ermöglichte.

\- - -

DAS GROSSE HAUSBUCH DER SAGEN UND LEGENDEN
Herausgegeben von Walter Hansen

381 Seiten,Großformat,zahlr.Abbildungen,Preis DM 29,80.
Mosaik Verlag München.

Dieses Buch dient als wertvolle Unterlage für präastronautische Forschungsarbeit.Die Spezialisten auf dem Fachgebiet der Prä-Astronautik beschäftigen sich nicht nur mit Mythologien der verschiedensten Völker,sondern immer mehr auch mit ihren Sagen und Legenden, in denen nachweislich immer etwas Wahres ist.So werden alte Sagen und Legenden im Lichte des Raumfahrtzeitalters neu überarbeitet und interpretiert.Hierbei ist die einschlägige Sagen- und Legendenliteratur eine wertvolle Unterstützung.DAS GROSSE HAUSBUCH DER SAGEN UND LEGENDEN gibt hier neuen Stoff mit ungeahnten Möglichkeiten für eine präastronautische Auswertung.

Die hier vorliegende Anthologie bietet eine sorgfältige Auslese der schönsten Volksbücher,die Gustav Schwab,Gotthold Klee und Karl Simrock dem auch heute noch gültigen (oder gerade heute gültigen) Lesebedürfnis (bzw.Forschungsbedürfnis) stilistisch erschlossen haben.Ihre Texte wurden der Orthographie unserer Zeit angepaßt und behutsam überarbeitet.

Die Illustrationen schufen erstrangige Maler und Zeichner des 19.Jahrhunderts für die damaligen Prachtausgaben.Im Gegensatz zu anderen Sammlungen enthält diese Anthologie alle wiederaufgefundenen Originaltitel der Volksbücher.Fußnoten erläutern die Quellen,die Entstehung und die Geschichte der einzelnen Volksbücher,was besonders dem präastronautischen Forscher von Interesse erscheinen muß.

\- - -

CASANOVA
Die große Biographie
von J.Rives Childs

352 Seiten,zahlreiche Abbildungen,ausführliches Namens- und Ortsregister sowie ein gutes Literaturverzeichnis,Preis DM 39,80.
Verlag: Blanvalet Verlag München.

Als ab 1960 zum ersten Male der vollständige,ungekürzte,nicht bereinigte Text der Memoiren Casanovas erschien,erlebte die Casanova-

Forschung einen neuen Aufschwung und brachte in Frankreich,Deutschland,Italien,England und vor allem in Polen eine beachtliche Menge bisher unbekannten Archivmaterials ans Tageslicht.Dadurch konnten jetzt viele Rätsel um Personen und Ereignisse,die in den Memoiren eine Rolle spielen,gelöst werden.Gleichzeitig entstand aber auch ein neues Bild von Casanova selbst.Er erwies sich nun als ein viel verläßlicherer und genauerer Historiker als auch der wohlmeinendste seiner Kritiker bisher angenommen hatte .

J.Rives Childs,ehemaliger amerikanischer Diplomat,Privatgelehrter und Bibliophile,gilt als der bedeutendste Casanova-Kenner. 1956 veröffentlichte er seine erste Casanova-Bibliographie.Childs ist Gründer und Herausgeber der Zeitschrift CASANOVA GLEANINGS und besitzt die größte private Sammlung zur Casanova-Forschung.
Die vorliegende Biographie ist der neueste Stand der Dinge in der Casanova-Forschung.

Von Casanova,der im 18.Jahrhundert gelebt hat und der in der Geschichte als Frauenheld bekannt wurde,sagt man,daß er selber ein großer Alchimist gewesen ist.Was dieses Werk für eine Buchbesprechung in unserer Zeitschrift so interessant gemacht hat, ist die Tatsache,daß Casanova den Graf von Saint Germain (einem der größten Alchimisten der Geschichte - und Zeitreisenden ?) persönlich sehr gut gekannt hat.Und neben diesem auch dessen Schüler Cagliostro,der einen ebenso umstrittenen Ruf geerbt hat.
Mit dem Graf von Saint Germain wird auch Casanova zu einer der rätselhaftesten Gestalten seiner Zeit.Eine Auseinandersetzung mit seinem Leben und Wirken lohnt sich in jedem Fall auch für die Aspekte einer Forschung nach ungelösten Rätseln der Geschichte.

\- - -

DIE WELT STECKT VOLLER WUNDER
Unglaublich und doch unbestreitbar !
von John Michell und Robert J.M.Rickard

352 Seiten,geb.,133 SW-Abbildungen,aus dem Englischen von Wulf Bergner,Preis DM 29,80.
Verlag: ECON Verlag GmbH Düsseldorf - Wien.

Zwei Engländer,John Michell,der bereits zahlreiche,erfolgreiche Bücher veröffentlicht hat,und Robert J.M.Rickard,der sich Jahrzehnte der Erforschung von bisher unerklärlichen Phänomenen gewidmet hat, zeigen mit englischer Akribie,daß es eine Fülle von Dingen gibt, die wir nicht als „einmaliges Wunder" ansehen dürfen,sondern daß es „wiederholte Wunder" sind,die mit Recht Millionen von Menschen beschäftigen.Es handelt von Dingen,die Menschen jeder Generation zustoßen: von Erlebnissen,die sich endlos wiederholen,aber sich stets einer vernünftigen Erklärung entziehen.Nach den Begriffen jedes rationalen Weltbildes sind sie unmöglich,aber sie überdauern alle Versuche einer Austreibung oder Unterdrückung.Sie beeinflussen Menschen geistig oder körperlich und zählen deshalb zu den realen Phänomenen dieser Welt.Zu ihnen gehören „Frosch- und Fischregen", „Geschosse aus den höheren Regionen",„Weinende und blutende Bilder und Statuen",„Geheimnisvolle Lichter",„UFOs",„Feueremmunität und Feuergeher",„Unsichtbare Angreifer",„Seltsame Plagen und Massenpaniken",„Rätselhafte Bilder",„Phantomschiffe",„Gespenstische Heerscharen und Himmelsschlachten",„Anomale Fossilien",„Unerklärliche Fußabdrücke",„Phantommusik- und stimmen",„Wandernde und wachsende Steine",„Levitation und spontaner Flug",„Unerklärliches Verschwinden",„Teleportation",„Wunderbare Speisungen",„Materialisation und Flug von Gegenständen",„Meeresungeheuer und Seeschlangen",„Schwarze Hunde" und vieles andere mehr.

Beide Autoren folgen damit dem Begründer des modernen Phänomenalismus Charles Fort,den sie einen Weltveränderer und kosmologischen Revolutionär nennen,der Augenzeugenberichte höher bewertete als vernunftgemäße Erklärungen aus zweiter Hand,der alles akzeptierte,

was sich im Leben ereignete und alle Erzeugnisse der Natur wie der Phantasie genoß.Und sie bekennen bei der Abfassung des Buches,den Leitlinien gefolgt zu sein: „Als Phänomenalisten akzeptieren wir alles; wir glauben nichts absolut; wir erklären nichts.Alle etwa vorgebrachten Theorien sind provisorisch und keineswegs endgültig.Wir untersuchen das Spektrum menschlicher Erfahrungen: Dinge,die geschehen,an die geglaubt wird oder die angeblich geschehen.Wir interessieren uns besonders für die geheimnisvollen Phänomene,die irgendwo zwischen der „harten" Realität unserer physischen Umwelt und der „psychologischen" Realität von Träumen angesiedelt sind".

Ein Buch,das alle mit großem Interesse lesen werden,die davon überzeugt sind,daß es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt,von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.Übrigens: das Buch beweist diese These an Beispielen von bemerkenswerter Aussagekraft - ein faszinierendes Leseerlebnis,das viele nachdenklich stimmen wird.

John Michell,geb. 1933 in London,arbeitet als Russisch-Dolmetscher im öffentlichen Dienst.Er ist in England als Autor zahlreicher Bücher und Broschüren bekannt geworden.

Robert J.M.Rickard,geb.1945 in Deolali/Indien,arbeitet seit vielen Jahren intensiv an der Erforschung von bisher unerklärlichen Wundern.

\- - -

UNSERE HEIMAT IM ALL
Als die Erde aus dem Weltraum kam - Das Geheimnis der UFOs
von Gerhard R.Steinhäuser

238 Seiten,zwölf SW-Abbildungen,Preis: nicht bekannt - wird später mitgeteilt.

Das Buch soll demnächst auch in der Bundesrepublik erhältlich sein, ist jedoch z.Zt. nur über den Verlag direkt erhältlich (dies gilt nicht für Interessenten in Österreich).

Verlag: Omnibus-Verlag,Meidlinger Hauptstr.84/36,A- 1120 Wien.

Gerhard R.Steinhäuser ist zweifelsohne einer der ideenreichsten Autoren unserer Zeit.Das beweist er nicht zuletzt durch sein neues Buch.Wieder steckt es voller Überraschungen.Diesmal geht es um unseren Planeten insgesamt.

Der Autor fragt sich: „Wie wäre es wenn..." Er stieß nämlich auf die Theorien und Überlegungen verschiedener Physiker und Wissenschaftler,wonach es möglich sein müßte,mit Hilfe atomarer und anderer Energien nicht nur kleinere Himmelskörper zwecks Ausbeutung ihrer Rohstoffe in Erdnähe zu bugsieren,sondern auch die Erde selbst in Bewegung zu versetzen - für den Fall,daß es mit unserer Sonne nicht mehr so recht klappen sollte.Also vermutete er,daß dies vielleicht nicht ferne Zukunftsmusik sei,sondern eventuell schon viel früher tatsächlich geschehen sein könnte.Die Erde - ein gigantisches Raumschiff ? Reiste sie durch den Kosmos,bevor sie hier ihren Platz an der Sonne fand ? - Der Autor begann mit gewohnter Gründlichkeit,alle nur erreichbaren Quellen und Hinweise aus der Vergangenheit daraufhin zu untersuchen. Schließlich wurde seine eigentlich rein zufällig in den Sinn gekommene Vermutung bestätigt.Heute ist er sich sicher: Die Erde scheint in der Tat hier ein Fremdling zu sein. - Aus den Tiefen des Weltraums. Sagen und Überlieferungen aus allen Völkern,Weltgegenden und Zeiten sprechen davon,daß die Erde ihren Platz im Kosmos öfter wechselte; daß sie mehrere„Sonnen" hatte - zum Teil sogar künstliche - und der Himmel früher ein völlig anderer war,daß es Zeiten der Finsternis gab (auf der Reise durchs All) und andere Erscheinungen,die nie und nimmer mit „natürlichen" Effekten erklärt werden können.

Eine Vorstellung von phantastischer Kühnheit,aber auch Größe - die Odyssee der „Arche Erde" durch das All.Das Buch ist eine Bereicherung für jede prä-astronautische Bibliothek,da es aufzeigt,daß es auch anders gewesen sein könnte.

WELTEN,STERNE UND PLANETEN
Einführung in die Astronomie von
Antonin Rükl

190 Seiten,Großformat,zahlreiche Abbildungen - überwiegend in Farbe, Preis: DM 29,80.
Verlag: Mosaik Verlag München.

Jeder UFO-Forscher sollte zumindest einige astronomische Grundkenntnisse besitzen,um angebliche UFO-Sichtungen,die tatsächlich auf astronomischen Ursachen beruhen,ausschalten zu können.Wie oft ließt man in der Presse „UFO als Venus entlarvt" oder ähnliches.Daß dies oftmals auf tatsächlichen Umständen beruht und nicht auf Verschwörungspolitik der Presse oder gewisser Wissenschaftler, konnte ich Anfang des Jahres am eigenen Leibe erfahren,nachdem mich zahlreiche Zeugen auf vermeintliche UFOs aufmerksam machten,die ich mittels meiner astronomischen Kenntnisse sofort als Venus und in einigen Fällen als Mars identifizieren konnte.Daß einige wenige der Zeugen sich dennoch nicht von einer Bedrohung „fremder Planeten" abbringen ließen,ist leider ein unvermeidlicher Nebeneffekt der UFO-Forschung,der aber wiederum zeigt, daß ein UFO-Forscher unbedingt die wichtigsten Regeln der Astronomie beherrschen muß.Eine gute Einführung für Neulinge unter den UFO-Forschern sowie für die zahlreichen Jugendclubs,die sich mit der Materie der UFOs beschäftigen,stellt das Buch WELTEN,STERNE UND PLANETEN ohne jeden Zweifel dar.Selbst der Preis von 29,80 DM ist hierfür nicht zu hoch angesetzt,wenn man bedenkt,daß gute Bücher manchmal das Doppelte kosten (A.E.).
Das Buch ist ein astronomischer Atlas und zahlreich bebilderter Führer zu interessanten Objekten und Erscheinungen,die auch mit den Mitteln des Amateurs beobachtet werden können.Der einleitende Textteil erklärt auch für Laien ohne jede Vorkenntnis die wichtigsten Begriffe,die u.a. auch die Orientierung im Bildteil erleichtern.

Antonin Rükl ist ein anerkannter Fachmann und durch viele Fachpublikationen bekannt geworden.Er entwickelte eine Spezialtechnik zur Abbildung der Mondoberfläche und erstellte als einer der ersten Karten der erdabgewandten Seite des Mondes,ausgearbeitet nach Fotografien der Mondsatelliten.

- - -

DER SUPERMENSCH
Die konkrete Vision unserer Zukunft
von Johannes von Buttlar

237 Seiten,Lin,Preis: DM 28,-- / sfr. 28,-- / öS 215,60.
Verlag: Reich Verlag Luzern.

Das Buch beginnt mit dem dramatischen Dialog zwischen einem Futurologen und einem Journalisten,die als einzige Menschen einer weltweiten Atomkatastrophe entgangen sind.Im Morgengrauen kriechen sie aus ihrem Überlebensbunker und stellen fest,daß der Mensch den Sprung nicht schaffte, der ihn von den verhängnisvollen Triebkräften der Evolution befreit hätte.Wenn sich auch beide darüber einig sind,daß die negative Entwicklung zum Untergang noch aufzuhalten und der Schritt zum „Supermenschen" möglich war.Dabei schildert nun der Wissenschaftler die Entstehung des Universums nach neuestem Erkenntnisstand.
Schritt für Schritt umreißt er die Entwicklung der Menschheit bis zu dem Punkt,an dem wir heute angelangt sind: Untergang oder Aufstieg. Systematisch folgen in den einzelnen Kapiteln faszinierende Forschungsprojekte und wissenschaftliche Erkenntnisse,die zum Supermenschen führen könnten: z.B. auf dem Gebiet der Weltraumforschung; der Pharmakologie; der Biochemie - wie der Lebensverlängerung durch eine Droge,die z.Zt. in den USA entwickelt und bereits in Tierversuchen angewandt wird,um schließlich die menschliche Lebensspanne um Jahrhunderte auszudehnen. Oder in der Gedächtnisforschung,wo Wissen und Erfahrung synthetisch hergestellt und dem Menschen durch Drogen verabreicht werden können.
Auch in der Kommunikationsforschung,z.B.der Holographie - dem dreidimensionalen Fernsehen - ebenso in der Traumforschung,in der bereits

Bestrebungen im Gange sind,Träume durch neue Verfahren audio-visuell zum Wiederabspielen zu speichern.

Werden diese Möglichkeiten entscheidende Hilfen für den Menschen sein,die tödlichen Ketten der Evolution abzustreifen ? Aber die Evolution entläßt ihre Kinder nicht so ohne weiteres: Die Enthumanisierung führt zu Krisen - auf die Couch des Psychiaters,zur Drogenabhängigkeit,zur Umweltverseuchung und nicht zuletzt zum Selbstmord.

Und doch besitzt der Mensch die Kraft und die Voraussetzungen,den Sprung zu diesem neuen Wesen zu schaffen.Die abschließenden Kapitel behandeln das Bild des neuen Menschen: DER SUPERMENSCH wird in Gemeinschaft mit den Nachbarsozietäten seiner Galaxis Mitglied des kosmischen Parlaments sein.Der Informationsaustausch mit außerirdischen Zivilisationen wird neue Perspektiven eröffnen.Ein kosmisches Bewußtsein wird erwachen.

Allerdings kommen der Futurologe und der Journalist,der im Verlauf des Buches die Rolle des kritisch fragenden Lesers übernimmt,zu der Überzeugung,daß dem Aufstieg des SUPERMENSCHEN nur eines im Wege steht: Für jeden nur denkbaren Irrweg wird sich früher oder später bestimmt eine politische Macht finden,die ihn einschlägt.

Johannes Freiherr Treusch von Buttlar,geb.1940 in Berlin,verbrachte seine Jugend in Australien,studierte zunächst dort an mehreren Universitäten Psychologie und Philosophie,später an englischen Universitäten Mathematik,Physik und Astronomie.Mit 29 Jahren wurde er zum FELLOW OF THE ROYAL ASTRONOMIC SOCIETY in London ernannt,für einen jungen Wissenschaftler eine ungewöhnliche Auszeichnung.Er ist Mitarbeiter des größten informationswissenschaftlichen Instituts der Welt,INSTITUTE FOR SCIENTIFIC INFORMATION,in Philadelphia.

Johannes von Buttlar lebt heute als freier Schriftsteller auf Burg Buchenbach.Er ist Verfasser der Bestseller SCHNELLER ALS DAS LICHT (1971),REISEN IN DIE EWIGKEIT (1974),DER MENSCHHEITSTRAUM (1975), ZEITSPRUNG (1977) und DAS UFO-PHÄNOMEN (1978).Seine Bücher sind in mehreren Millionen Exemplaren verbreitet und in 26 Ländern der Erde erschienen.

\- - -

DER GEIST DER MATERIE
von Jean E.Charon

262 Seiten,zahlreiche Illustrationen im Text,geb.,Preis: DM 32,--.
Verlag: Paul Zsolnay-Verlag Wien - Hamburg.

In diesem Buch werden Fragen gestellt und gelöst,die seit ewigen Zeiten die Menschheit bewegen: Kann man den Geist aus der wissenschaftlichen Beschreibung ausklammern ? Liegt der Evolution des Lebendigen nicht ein geistiges Prinzip zugrunde ? Was ist Geist aus der Sicht der Naturwissenschaft ? Reichen die Wurzeln meines Geistes nicht in eine Vergangenheit zurück,die so alt ist wie das Universum selber ? - Dies ist nur eine kleine Auswahl der metaphysischen Fragen,mit denen sich Charon in diesem Buch wissenschaftlich auseinandersetzt.

Eine unverhoffte Bestätigung für Charons neognostische Theorie der geisttragenden Elektronen kam aus der Astro-Physik: Die Entdeckung der geheimnisvollen Schwarzen Löcher.Im extrem Großen und extrem Kleinen scheint die Physik endlich jene unbekannte Größe gefunden zu haben,die, wie die Mythen und Religionen aller Völker lehren,seit Anbeginn der Zeit die Welt bewegt: den Geist.

Charon gelang der aufregende Beweis: Materie und Geist sind so untrennbar miteinander verbunden wie Vorder- und Rückseite einer Münze.Seine umwälzenden Entdeckungen führen zu einem völlig neuen Welt- und Wissenschaftsbild,das der Autor in diesem Buch allgemein verständlich darlegt.(P.Z

Jean E.Charon ist von Beruf theoretischer Physiker und hat sich auf dem Gebiet der Elementarteilchenforschung einen Namen gemacht; ebenso anerkannt aber ist er als Verfasser zahlreicher philosophischer Werke,die in alle Weltsprachen übersetzt worden sind.

\- - -

ADAM ZEUGTE ADAM
Abstammung und Urgeschichte des Menschen - Neue Forschungen und alte Rätsel
von Theodor Dolezol

344 Seiten,zahlr.Farbabb.,Tabellen und Graphiken,Preis: DM 38,--. Verlag: Meyster-Verlag Wien u. München.

Der gut gewählte Titel des Buches verspricht nicht zuviel.Spannung von der ersten bis zur letzten Seite.Das Buch fällt besonders dadurch auf,daß der Autor -im Gegensatz zu anderen Werken ähnlicher Thematik-die Mythen und Legenden über die Urgeschichte in seine Darstellung einbezieht.Gleich der erste Teil birgt für uns eine Fülle interessanter Fakten: Die Sintflut-Saga,der Mythos von den Weltzeitaltern, Prometheus und Konsorten,das verlorene Paradies.

In diesem Buch wird ein Stück Wissenschaftsgeschichte gezeichnet: der Weg der Paläoanthropologie von den frühen mythischen Vorstellungen bis zu den neuesten Forschungsergebnissen.Dolezol mußte hier feststellen: je mehr Material über den Weg des Menschen in der Urgeschichte zusammengetragen wird,desto häufiger drängen sich Parallelen mit alten Mythen auf.Vielfach sieht es so aus,als hätten Menschen zahlreiche Einzelheiten,die uns erst die moderne Wissenschaft enthüllt hat,bereits seit Urzeiten gekannt.Altes Wissen der Mythen, kulturgeschichtliche Zusammenhänge und moderne wissenschaftliche Erkenntnis verbindet der Autor zu einem spannenden Report über die Quellen des menschlichen Wissens von sich selbst und seiner biologischen Art,über die Konturen der Urgeschichte und die Aussichten der Gattung Mensch in der nahen und fernen erdgeschichtlichen Zukunft.

Theodor Dolezol,der Autor des Buches,ein wissenschaftlicher Fachpublizist,1929 geb.,ist kein Unbekannter.Sein neues Buch ist ebenso wichtig wie sein Bestseller AUFBRUCH ZU DEN STERNEN,der sogar Eingang in prä-astronautische Fachverzeichnisse fand.So ist es keineswegs verwunderlich,wenn Dolezol einige Male die Vorstellungen von Dänikens in seinen Ausführungen erwähnt - und das nicht in abwertender Weise, wie es in ähnlichen wissenschaftlichen Arbeiten des öfteren der Fall war und sicher weiterhin sein wird.

HALTET DIE PYRAMIDEN FEST !
5000 Jahre Grabraub in Ägypten
von Peter Ehlebracht

320 Seiten,geb.,47 Farb- und 20 SW-Abb.,Preis: DM 34,--. Verlag: ECON-Verlag GmbH Düsseldorf u. Wien.

Der Titel des Buches ist nicht übertrieben ! Grabraub in Ägypten geschieht seit Jahrhunderten mit unheimlicher Perfektion.Wenn dies so weitergeht kann man tatsächlich im wahrsten Sinne des Wortes sagen: HALTET DIE PYRAMIDEN FEST !

Die strahlende Goldmaske des Pharao,die unzählige Besucher der Tutanchamun-Ausstellung im Jahre 1980 in ihren Bann zieht,hat eine dunkle Rückseite.Unter dem Deckmantel der Wissenschaft haben Institutionen,gewinnsüchtige Händler und habgierige Privatsammler zum Ausverkauf einer der größten Kulturen der Menschheit beigetragen,die auch für die Prä-Astronautik von nicht geringem Interesse ist.Was einst den Ärmsten der Armen,den ägyptischen Fellachen,zum Überleben half,wurde von professionellen Hehlern zu einem gewinnbringenden Geschäft ausgebaut;der organisierte Grabraub,der zum Verlust unersetzlicher Kunstwerke führte.

Peter Ehlebracht hat viele Reisen nach Ägypten gemacht,hat unter Grabräubern gelebt und sich das Vertrauen ihrer Fürsten erworben. Aufgrund seiner Filmaufnahmen für das Deutsche Fernsehen durfte er hinabsteigen in ausgeplünderte und frisch aufgebrochene Gräber,durfte fotografieren,was noch nie abgebildet worden ist.Er erhielt Zutritt zu geheimen Depots,lernte die Drahtzieher kennen und erfuhr,wie die vielen Touristen an der Nase herumgeführt werden.

Schon in der Antike war der Grabraub in Ägypten bekannt und strafba

Eine Jahrtausende lang unberührte Hochkultur barg in den Nekropolen unermeßliche Schätze,die schon bald zum organisierten Raub einluden.Besonders seit dem ausgehenden 18.Jahrhundert setzte ein wahrer Run auf die Beute der Grabräuber ein.Seriöse Forscher,wendige Abenteurer und taktisch geschulte Militärs schleppten aus dem Land,was immer sie finden konnten.Ihre Ausbeute ziert heute die Metropolen des Abendlandes, blendet die Besucher der großen Museen.Japanern war es vorbehalten,Pyramiden abtragen zu wollen,um sie in ihrem Lande wieder zu errichten.

In diesem Buch wird mit exakten Recherchen gearbeitet.Der Leser erfährt erstmals die ganze,ungekürzte Tragödie des kulturellen Ausverkaufs einer Weltkultur.Er sieht hinter jene glänzende Goldmaske,die von Habgier,Grabschändung,Betrug und Mord geprägt ist.Dieses Buch trägt dazu bei,die Augen zu öffnen,ehe es zu spät ist.Es gibt sich nicht mit halben Wahrheiten zufrieden ! - Viele Namen mußten verändert werden,um das Leben des Autors nicht zu gefährden.Dies ändert aber nichts an der Wahrheit dessen,wovon der Autor berichtet.

Peter Ehlebracht,geb.1940 in Leer/Ostfriesland,studierte Gebrauchsgraphik in Mainz,war u.a.Musiker,Maler und von 1967-1978 Mitglied von Insterburg & Co.Ehlebracht beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Kunst und Ethnologie Afrikas.Auf 7 Reisen nach Ägypten recherchierte er das Material zu dem vorliegenden Buch.Sein Film zu diesem Thema wird 1980 von mehreren ARD-Sendern ausgestrahlt.Ehlebracht lebt als freier Autor in Berlin.

\- - -

DAS UFO-PHÄNOMEN
Beweise für unheimliche Begegnungen der ersten,zweiten und dritten Art
von Johannes von Buttlar

224 Seiten,geb.,ausführliches Personen- und Ortsregister,Literaturverzeichnis,Preis: DM 34,--.
Verlag: Bertelsmann-Verlag München.

UFOs ! - Sie gehören zum meistdiskutierten Phänomen unserer Zeit.Amateur-Forscher und Wissenschaftler (letztere wenn auch nur im geringen Maße) beschäftigen sich ernsthaft mit ihnen. --- UFOs ! - Sie gaben Anlaß für sensationelle Vermutungen und Spekulationen; waren Pressefüller für Sauregurkenzeiten und dienten Phantasten genauso wie sensationslüsternen Menschen, die hier eine gute Einnahmequelle vermuteten,als Mittel zum Zweck.

Was aber die wenigsten Menschen in der breiten Öffentlichkeit wissen,ist die Tatsache,daß in den Geheimarchiven der großen Geheimdienste unserer Zeit Top-Secret-Material ruht,das beim amerikanischen CIA und beim russischen KGB ganze Archive füllt.Johannes von Buttlar hatte Zugang zu vielerlei Material,das der KGB oder die CIA normalerweise nur in dicken Panzerschränken unter Verschluß halten.Naturgemäß durfte der Autor nicht in alles Material Einblick nehmen.Das Geheimste des Geheimen liegt weiterhin in den Panzerschränken verborgen - für die Öffentlichkeit unzugänglich.

Aber das Material,welches Johannes von Buttlar einsehen durfte,ist allein schon Beweis genug,daß am UFO-Phänomen mehr ist,als es manche unserer Fernsehprofessoren wahrhaben wollen.

Johannes von Buttlar enthüllt gekonnt,erstmalig im großen Stile,die politischen Hintergründe der seltsamen UFO-Politik der Geheimdienste. Fest steht,daß ein ganzer Teil aller gemachten UFO-Beobachtungen nicht als Naturphänomene oder Phantasterei abgetan werden kann.Was diese UFOs letzthin wirklich sind,ist für die Öffentlichkeit noch nicht mit letzter Konsequenz zu beweisen.Aber in den Panzerschränken diverser Geheimdienste und Militärs ruht weiterhin Material,daß alles in den Schatten stellen wird,was je über UFOs geschrieben und gesagt wurde.

Einen kleinen Einblick in dieses Material verschafft Johannes von Buttlar in seinem Buch DAS UFO-PHÄNOMEN,welches zweifelsohne zu den besten Büchern dieser Thematik gehört,das je in deutscher Sprache erschienen ist.

Johannes von Buttlar,geb.1940,beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit dieser Thematik und zählt bereits heute als einer der besten Autoren dieser Phänomene.